



IHEK 2012 - Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012 Quartiersmanagementverfahren Prävention Berlin-Spandau Falkenhagener Feld-West



GeSop mbH
Osdorfer Str.121
12207 Berlin
gesopmbh@arcor.de

Vorort-Büro
Kraepelinweg 3
13589 Berlin
Tel.: 030.303 608 02
Fax: 030.303 608 00



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Teil	Seite 3
1.1. Gebietskarte	Seite 3
1.2. Bestand/Kurzcharakteristik des Gebietes	Seite 4
1.3. Stärken und Schwächen des Gebietes	Seite 14
1.3.1. Bestehende Stärken und Potentiale	Seite 14
1.3.2. Vorhandene Schwächen, Defizite und Indikatoren	Seite 16
2. Bilanz und Analyse des Jahres 2011	Seite 18
2.1. Zielsetzungen und Fazite des Bilanzjahres 2011	Seite 18
2.2. Auswertung wichtiger Projekte zu den Handlungsfeldern	Seite 30
2.3. Strategische Partner und Netzwerke	Seite 52
2.3.1 Gebietsentwicklung aus Sicht der starken Partner	Seite 56
2.3.2 Beteiligung der Verwaltungen des Bezirksamtes Spandau	Seite 58
3. Konzept für das Jahr 2012	Seite 60
3.1. Prioritätensetzungen zwischen den strategischen Zielen	Seite 60
3.2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven	Seite 68
3.2.1 Ausblick aus Sicht der Mitglieder des Quartiersrates	Seite 68
3.2.2 Ausblicke aus Sicht der Gebietsbeauftragten auf das Jahr 2012	Seite 72
Anhang	Seite 80
Projekttabelle	Seite 80
Zielbaum des Quartiersmanagementverfahrens	Seite 86

1. Allgemeiner Teil

1.1. Gebietskarte



1.2. Bestand/Kurzcharakteristik des Gebietes

Gebietsbeschreibung

Die Entstehung der Großsiedlung beginnt mit dem Jahr 1963 (Baubeginn), als das Land Berlin begann auf dem Gebiet des ehemaligen Kleingartenlandes eine Großsiedlung zu bauen, deren Gesamtplanung nach einem Vorentwurf des Stadtplanungsamtes Spandau stammt. Die Bebauung besteht insgesamt aus Großsiedlungseinheiten der frühen 60er und 70er Jahre, aus Zeilenbauten, Einzelhäusern und bis zu siebzehngeschossigen Punkthochhäusern. In der „Wendezeit“, als Wohnraum in West-Berlin sehr knapp und begehrt war, sind hier verschiedene Neubaumaßnahmen durchgeführt worden. Im wesentlichen wurde das Falkenhagener Feld in dieser Zeit durch Geschosswohnungsbau nachverdichtet. Auf Baulandneuausweisungen auf der „Grünen Wiese“ wurde weitgehend verzichtet, da zwischen den bestehenden Baukörpern genügend Potential vorhanden war. Dadurch rückte die Siedlung näher zusammen, die großzügigen grünen Zwischenräume reduzierten sich jedoch. Neben dem Geschosswohnungsbau erstrecken sich Siedlungseinheiten aus Einfamilienhäusern durch das gesamte Gebiet. Heute ist die Siedlung (Bereich Ost und West) mit 56 EW/ha (Vergleich: Spandau 23,5 EW/ha) ein dicht besiedeltes Gebiet, verfügt aber auf Grund der Gesamtgröße, dem relativ hohen Grünanteil und trotz der Nachverdichtung über aufgelockerte Baustrukturen.

Westlich der Bötzowbahn und der Eigenheime am Wolburgsweg, wurden die Gebäude von 1963-1965 beiderseits der Wasserwerkstraße errichtet. Die westliche Straßenseite wurde mit achtgeschossigen Gebäuden errichtet, die östliche Straßenseite mit vier- und sechsgeschossigen Zeilenbauten bebaut.

Zwischen den Gebäuden und dem Gelände des Wasserwerkes befindet sich ein großer Abenteuerspielplatz, der so genannte „Bauspielplatz“, der nördlich durch die „Grundschule am Wasserwerk/Kooperationsschule“ in der Pionierstraße begrenzt wird. An der Ecke Wasserwerkstraße/Falkenseer Chaussee wurde ein Flachbau zur Einkaufsmöglichkeit und ein sechzehngeschossiges Punkthochhaus errichtet. Zwischen dem Bauspielplatz und dem Hochhaus befindet sich eine Kindertagesstätte, die 1968 in der „Kinderreichsten Straße des Bezirks Spandau“, der Wasserwerkstraße, errichtet wurde.

In der südlich der Falkenseer Chaussee weiterführenden Straße Am Kiesteich, befinden sich die katholische Kirche und das Gemeindezentrum St. Markus sowie die Kindertagesstätte der Katholischen Kirchengemeinde. Dieser Bereich hat direkten Anschluss an die Spekte-Grünflächen.

Um auch hier eine Versorgung der Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der Wohnungen zu erreichen, entstand am nördlichen Abschluss der Straße Am Kiesteich und der Falkenseer Chaussee das Einkaufszentrum „Posthausweg“ mit einer kleinen Fußgängerzone.

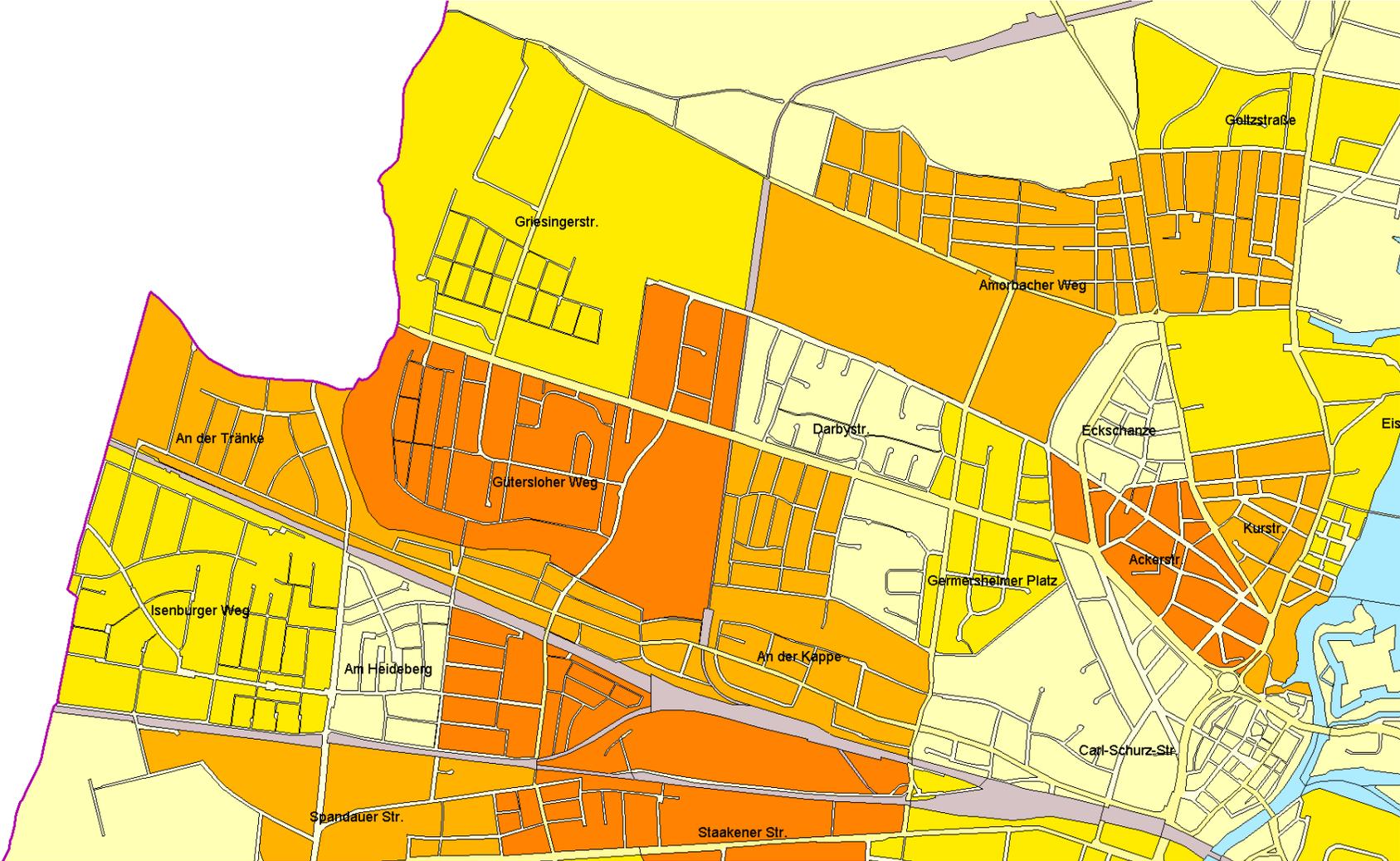
Die Straße Im Spektefeld verläuft in Ost-West-Richtung, zwischen der Straße Am Kiesteich und der Stadtrandstraße. Hier steht ein Schulzentrum mit der Martin-Buber-Oberschule und der Grundschule „Im Beerwinkel“. Weiterhin befinden sich hier eine Kindertagesstätte und die große

Sportanlage „Spektefeld“. Die Martin-Buber-Oberschule wurde 1968 als „zweite Gesamtschule Berlins“ eingeweiht und war damit zur Entstehungszeit auch etwas Besonderes. Gegenüber, auf der anderen Straßenseite befindet sich die evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, deren Pfarrhaus bereits 1963 eröffnet wurde und deren Einrichtungen und Räumlichkeiten von großer Bedeutung für das Falkenhagener Feld West sind. Seit Anfang des Jahres 2010 konnten die Angebote im Gebiet durch das neu eröffnete Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde erweitert werden.

Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) als statistische Grundlage für die Gebietsbeschreibung

Erstmals erhebt das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009 sämtliche Daten ausschließlich anhand der lebensweltlich orientierten Räume (LOR). Die Verkehrszellen werden im Vergleich zu den Vorjahren nicht mehr berücksichtigt. Anhand des Kartenabgleichs (siehe unten, Quelle <http://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>) werden vereinfachend die LOR 05010204 Griesingerstr. und LOR 05010206 Gütersloher Weg angenommen. Die beiden LORs beinhalten auch Einzelhäuser und Zeilenbauten, die von der Gebietskarte nicht in das QM einbezogen werden. Flächenmäßig deckt der LOR Griesingerstr. weit mehr als den auf der Gebietskarte eingezeichneten nordwestlichen Zipfel des QMs ab. Gemäß der GEWOBAG wohnen in diesem Bereich (Stand 10/2010) ca. 2.000 Mieter. Insgesamt gibt es im LOR Griesingerstr. 3.041 Einwohner. Im LOR Gütersloher Weg leben 9.529 Einwohner. Im QM-Gebiet lebten am 31.12.2010 9.064 Einwohner¹. Diese Einschränkungen bzw. Vereinfachungen sind zu berücksichtigen und verzerren die Daten. Die Kennzahlen für beide LORs werden über die Gewichtung mit der Einwohnerzahl ermittelt.

¹Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Stand 31.12.2010



Bewohnerstruktur

Dynamikindikatoren (31.12.2008-31.12.2009)

Raum	Einwohner (EW) 31.12.2009	Wanderungsvolumen in % der EW 2009	Wanderungssaldo in % der EW 2009	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der EW unter 6 Jahren 2009	Veränderung des Anteils der deutschen Empfänger von Existenzsicherung leistungen in %- Punkten 2009 gegenüber dem Vorjahr	Veränderung des Anteils der ausländischen Empfänger von Existenzsicherung leistungen in %- Punkten 2009 gegenüber dem Vorjahr	Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfänger von Existenzsicherungs- leistungen unter 15 Jahren in %- Punkten 2009 gegenüber dem Vorjahr
LOR Griesingerstr.	3.041	35	2,4	-1,7	-1,4	1,6	0,2
LOR Gütersloher Weg	9.529	23,2	1,6	8,6	0,1	3,1	2,3
Falkenhagener Feld	37.933	24,4	0,8	3,1	-0,1	-3,9	1,7
Spandau	215.444	26,8	0,3	1,3	-0,1	2,8	1,5
Berlin	3.369.672	28,4	0,3	-0,1	-0,1	1,3	0

Quelle: Erstellt vom QM FFW nach Daten des Sozial Monitoring 2010,

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2010/tabellen.shtml

Statusindikatoren am 31.12.2009

Raum	Einwohner (EW) 31.12.2009	Arbeitslose insgesamt in % der 15-65 j. EW am 31.12.2009	Arbeitslose unter 25 Jahren in % der 15-25 j. EW am 31.12.2009	Langzeitarbeits- lose in % der 15- 65 j. EW am 31.12.2009	Nicht-arbeitslose Empfänger von Existenzsicher- ungsleistungen in % der EW am 31.12.2009	Nicht- erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicher- ungsleistungen unter 15 Jahren in % der EW unter 15 Jahren am 31.12.2009	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshinter- grund ¹⁾ pro 100 Einwohner unter 18 Jahren am 31.12.2009
LOR Griesingerstr.	3.041	14,1	5,1	4,4	25,7	67,5	51,4
LOR Gütersloher Weg	9.529	12,8	5,8	4,4	17,9	49,8	42,6
Falkenhagener Feld	37.933	12,5	6	4,4	19,5	48,9	47,6
Spandau	215.444	10,8	5,6	3,8	16,2	42	42,6
Berlin	3.369.672	9,9	6	3,4	13,8	37,4	43,1

Quelle: Erstellt vom QM FFW nach Daten des Sozial Monitoring 2010,

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2010/tabellen.shtml

Im Gebiet Falkenhagener Feld West leben 9.064 Einwohner (Stand: 31.12.2010)². Dies bedeutete eine unwesentliche Veränderung um 2,2% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der so genannten Migranten ist leicht von 30,33% auf 31,8% gestiegen, der Anteil der Bezieher von Transfereinkommen und der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung sind mit 33,79% und 7,9% im gesamten QM-Gebiet Falkenhagener

²Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Stand 31.12.2010

Feld West nahezu unverändert.³ Bei der detaillierteren Betrachtung der beiden lebensweltlich orientierten Räume fiel im vorangegangenen IHEK auf, dass vor allem der LOR Griesingerstr., also unter anderem der Kraepekiez, im Zeitraum 31.12.2007 – 31.12.2008 6,6% mehr Einwohner zählte. Insbesondere viele Familien waren offenbar (26,1% Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren) hinzugekommen. Dieser Trend hat sich im Zeitraum 31.12.2008 – 31.12.2009 nicht weiter verstärkt. Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren ist gar leicht rückläufig. Insgesamt sind im LOR Gütersloher Weg 12,8% und im LOR Griesingerstr. 14,1% der Einwohner ohne Arbeit. Dies liegt weiter deutlich über dem Berliner und Spandauer Durchschnitt. Im LOR Griesingerstr. ist damit die Quote von 12,3% auf 14,1% gestiegen. Wenn man dies mit den Zahlen der Transferleistungsempfänger in Arbeit vergleicht, entspricht dieser Zuwachs in etwa der Abnahme dieser Quote. Eine leicht überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit ist zu konstatieren. Die Jugendarbeitslosigkeit könnte für das QM-Gebiet höher liegen, da sie durch die Aufteilung der LORs verzerrt sein könnte. Der Anteil der Transferleistungsempfänger ist im LOR Griesingerstr. ungefähr gleich geblieben, wobei der Anteil der Empfänger von Existenzsicherungsleistungen, gerade auch unter 15 Jahren, bereits sehr hoch war und ist. Der Anteil nicht-erwerbsfähiger Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren im Falkenhagener Feld West insgesamt liegt über 50% und entspricht damit dem Berliner, Spandauer und dem Durchschnitt im Falkenhagener Feld. Es gibt darüber hinaus sehr viele Einwohner (25,7%), die trotz Arbeit auf Existenzsicherungsleistungen angewiesen sind (Aufstockerphänomen). Die Daten des LOR Gütersloher Weg sind nicht ganz so auffällig wie die des LOR Griesingerstr..

Im LOR Griesingerstr. liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund am 30.06.2011 bei 31,7% (gegenüber 30,8 % am 30.06.2010), darunter zählen 21% (2010 21%) als Deutsche mit Migrationshintergrund und 10,7% (2010 9,8%) als Ausländer. Von den Einwohnern mit Migrationshintergrund haben 2010 10% polnische, 48% „sowjetische“ folglich überwiegend russischsprachige, 6% türkische, 4,4% „jugoslawische“ und 7% arabische Wurzeln. Im LOR Gütersloher Weg liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund am 30.06.2011 bei 25,8% (gegenüber 24,1 % am 30.06.2010). Als Deutsche mit Migrationshintergrund gelten 17,8 % (2010 16,8%) und als Ausländer 7,9 % (2010 7,3%). Von den Einwohnern mit Migrationshintergrund haben 2010 19% polnische, 29% „sowjetische“ folglich überwiegend russischsprachige, 21% türkische, 4,8% „jugoslawische“ und 3,6% arabische Wurzeln bzw. Ursprünge.⁴

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre lag im Jahr 2008 bei ca. 16,8% der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Personen über 65 Jahre liegt bei ca. 25% (Stand: 30.06.2009), im Berliner Durchschnitt sind es 17,3%. Der Anteil der älteren Bevölkerung hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Spandauweit soll der Anteil der über 65-Jährigen von 22,8% 2009 auf 28% im Jahr 2030 steigen.⁵

³ Amt für Statistik Berlin Brandenburg 31.12.2010

⁴ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand: 30.06.2010 bzw. 30.06.2011)

⁵ BA Spandau Jugendamt Fachtagung 29.09.2010

Die für das Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West relevanten Stimmbezirke 122, 130, 423 und 433 haben mit einer Wahlbeteiligung von 34,7%, 34,8%, 42,5% und 35,1% (Spandau: 56,1% und Berlin: 57,5%) relativ niedrige Werte für die Wahl der Bezirksverordnetenversammlung 2011. Dies lässt auf ein teilweise schwer zu mobilisierendes Klientel schließen.

Jugendhilfeplanung

Die Anzahl der Jugenddelikte nach dem Wohnortprinzip ist im Falkenhagener Feld 2009 mit einem Anteil von 11,6% pro 14- bis unter 21-Jährige unter dem Bezirksdurchschnitt (16,5%) und relativ konstant. Die Fallzahlen bei den Hilfen zur Erziehung pro 0- bis unter 21-Jähriger entwickelten sich von 27,3 % 2007 über 28,8% 2008 bis auf 39,8% 2009 im Falkenhagener Feld. Im gesamten Bezirk Spandau ist eine ähnliche aber nicht ganz so rasante Entwicklung zu verzeichnen (25% 2007, 26,5% 2008 und 33,7% 2009).⁶ Neben der erhöhten Wahrnehmung gibt es nach Auskunft des Schwerpunktträgers Casablanca gGmbH einen deutlichen Anstieg des Bedarfs. Insbesondere die Zahl der Fälle, in denen ein Kindesentzug unabdingbar wird, stieg überproportional. Die Grundschule im Beerwinkel konstatiert einen Anstieg bei den Anträgen zur Lehrmittelbefreiung von über 50% im Schuljahr 2009/2010. Trotz des Bedarfsanstiegs liegt Spandau 2010 mit einem Anteil von 4,9% an allen Berliner Hilfen/Beratungen für junge Menschen/Familien deutlich unter dem Bevölkerungsproporz: 6,4% der Berliner leben in Spandau, 7% der unter 18-Jährigen und 6,6% der unter 27-Jährigen Berliner leben in Spandau. Die angespannte Haushaltslage in Spandau könnte ein Grund hierfür sein.⁷

Kaufkraft und Schuldnerquote

Die Kaufkraft der Einwohner des Falkenhagener Feld West liegt mit 14.168 Euro pro Einwohner unter dem Durchschnitt der QM-Gebiete (14.624 Euro) in Berlin.⁸ Aufgrund des hohen Anteils der Haushalte mit Transfereinkommen ist das Einkommensniveau im Gebiet sehr niedrig. Die Schuldnerquote liegt 2010 für das PLZ-Gebiet 13589 zwischen 12% und 14 % (2009 zwischen 11% und 12%). Mit einem Anstieg der Schuldnerquote um 0,91 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 13,55 Prozent weist der Stadtbezirk Spandau den zweitstärksten Zuwachs innerhalb des Stadtgebiets auf, jedoch ist dies immer noch eine vergleichsweise niedrige Schuldnerquote für ein QM-Gebiet⁹. Der zuvor zu betrachtende Rückgang war ein bundesweites Phänomen. Schon 2007 lag die Schuldnerquote im Falkenhagener Feld West mit 14,86% deutlich unter dem QM-Durchschnitt von 23,59%¹⁰.

⁶ Ebenda. Bei den Fallzahlen ist mehr als eine Hilfe zur Erziehung pro Person möglich.

⁷ Amt für Statistik Berlin/Brandenburg 30.06.2011

⁸ Demographische und sozioökonomische Daten zum QM-Gebiet Falkenhagener Feld West der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Soziale Stadt, 30.06.2010

⁹ http://www.creditreform.de/website/Berlin/Advanced/Downloads/Eigene_Downloads/Regionale_Analysen/SchuldnerAtlas_Berlin_2010.pdf

¹⁰ Demographische und sozioökonomische Daten zum QM-Gebiet Falkenhagener Feld West der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Soziale Stadt, 30.06.2010

Wohnumfeld

Der Spektegrünzug liegt außerhalb des abgegrenzten Fördergebietes, stellt aber für die Siedlung und vor allem für die Bevölkerung eine Besonderheit dar. Zum einen hat die Fläche, die direkt hinter der St. Markus Kirche (Am Kiesteich 50) beginnt, einen hohen Naherholungswert und zum anderen wird sie von Jung und Alt aus dem Gebiet auch intensiv genutzt.

Insgesamt hat der Grünzug eine Größe von rund 100 ha, bei einer Länge von 5,5 km und einer Breite von 300 bis 500 m. „Die Fehler der Vergangenheit, wie etwa die Zuschüttung der Niederung mit Abraum, wurden beseitigt und eine an die ursprünglichen Verhältnisse angepasste Erholungslandschaft mit zwei größeren Gewässern und vielen geschützten Naturräumen wiederhergestellt.“

Im Jahr 2008 wurde das Hofgelände im Kraepelinweg umgestaltet. Um gemeinsame Ideen für die neuen Außenanlagen zu erarbeiten, fand zu Beginn ein Interkultureller Workshop statt. Über das Partizipationsverfahren wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen ein Teil der Aufenthaltsflächen geplant. Die Außenanlagen mit dem Spielplatz und Bänken zum Ausruhen ziehen inzwischen Jung und Alt an.

Wohnen und Wohnungsmarkt

Die GEWOBAG ist die größte öffentliche Wohnungsbaugesellschaft im Gebiet mit ca. 600 Wohneinheiten rund um den Kraepelinweg (inkl. Seniorenwohnhaus). Zusätzlich gibt es viele private Wohnungsunternehmen, die sich im gesamten Gebiet verteilen. Zu diesen zählen bspw.: GAGFAH, Präzisa Immobilien, HWS- Hilfswerksiedlung, Ernst G. Hachmann GmbH, Contest.

Der Wohnungsleerstand im Falkenhagener Feld (PLZ 13589) betrug für das Jahr 2010 ca. 3,8 % und die Kaltmiete lag bei durchschnittlich 4,54 Euro/m². Im Bezirk Spandau liegt die Kaltmiete bei 5,26 Euro/m² in Berlin bei 6,11 Euro/m². Damit gehört das Falkenhagener Feld zu den günstigsten Refugien Berlins für Mieter.¹¹

Schule und Kita

Im Gebiet gibt es verschiedene Schulstandorte. Der größte Standort ist im Spektefeld, wo neben der Grundschule im Beerwinkel auch die Martin-Buber-Oberschule ihren Bestand hat. Die Sporthallen gehören zum Bestand der Schulen. An das Schulzentrum angrenzend befindet sich auch die Sportplatzanlage „im Spektefeld“ mit einem Rasensportplatz. Ein weiterer Schulstandort ist die Grundschule am Wasserwerk und die ehemalige Schule für Behinderte, am Stadtrand, die beide durch eine Standortfusion zur Kooperationsschule wurden. Seit dem Schuljahr 2008/2009 besteht die private Immanuel-Schule in der Stadtrandstraße 465, welche zu den Freien Evangelischen Schulen Berlin gehört. Die Grundschule wird inzwischen von insgesamt 80 Schülern, aufgeteilt in vier Klassen (1.-4. Klasse) besucht. Zusätzlich gibt es ca. 40 Hortkinder. Der Betrieb der Schule wird von

¹¹ Wohnmarktreport 2011 der GSW und CB Richard Ellis

6-18 Uhr gewährleistet. Neben den regulären Schulprogrammen werden Elterntrainings und einmal jährlich stattfindende Kompetenztrainings für Kinder angeboten.

Eine mobile Bibliothek fährt regelmäßig durch das Gebiet und bietet dadurch auch Bürgern in abgelegenen Gebieten die Möglichkeit zum Ausleihen von Büchern. Weitere öffentliche Bildungseinrichtungen sind im Gebiet nicht vorhanden.

Im Falkenhagener Feld gibt es drei Kindertagesstätten, die gut über das gesamte Gebiet verteilt sind. In der Kita Drachenburg in der Stadtrandstraße 493 werden zur Zeit 130 Kinder ab einem Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt in zehn altersgemischten Gruppen betreut. Die Humanistische Kita Wasserwerkstraße in der Wasserwerkstraße 3 betreut bis zu 150 Kinder in drei altersgemischten, offenen Kindergemeinschaften. In der Kita hat auch das Modellprojekt FiZ (Familie im Zentrum) seinen Standort. Ebenfalls in der Stadtrandstraße befand sich die Kita „Schwedenhaus“, die Anfang des Jahres 2010 in den neuen Anbau des Mehrgenerationenhauses (Spektefeld 26) gezogen ist. Dort werden 30 Kinder betreut. Die Kindertagesstätte der katholischen Gemeinde St. Markus befindet sich Am Kiesteich 50. Hier werden insgesamt bis zu 60 Kinder in einer altershomogenen Vorschulgruppe und drei altersgemischten Gruppen betreut.

Kinder und Jugendeinrichtungen

Einer der wenigen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Gebiet ist der „TREFF“ in der Straße „Hinter den Gärten“, der zur Evangelischen Kirche der Paul-Gerhardt-Gemeinde gehört. Diese Einrichtung wird vom Jugendamt teilfinanziert. Die Angebote stehen für Kinder im Grundschulalter zur Verfügung.

Das Familienzentrum in der Wasserwerkstraße (FiZ) ist ein Ort für Eltern und Kinder von 0-12 Jahre. Ziel des Modellprojektes ist es die soziale Benachteiligung von Kindern und Familien zu verbessern. Das Projekt soll nachhaltig ein stabiles Netzwerk zwischen den kooperierenden Einrichtungen aufbauen und Familien und Ehrenamtliche für die Durchführung von Angeboten und die Übernahme von Verantwortung gewinnen. Zu den momentanen Angeboten gehören z.B.: Krabbelgruppe, Nachbarschaftscafé, Eltern-Kind-Frühstück, Gesundheitsangebote, Geburtsvorbereitungskurse.

Der Bauspielplatz befindet sich auf der Grünfläche am Wasserwerk, zwischen Pionierstraße und Falkenseer Chaussee, und ist für Kinder ein besonderer Spiel- und Begegnungsplatz sowie für deren Eltern ein wichtiger Treffpunkt. Diese Einrichtung ist fast täglich geöffnet und unterliegt dem Jugendamt. Die desolatte Haushaltssituation des Jugendamtes lässt eine intensivere Unterstützung des Bauspielplatzes nicht zu. Auch hier ist der dauerhafte Fortbestand unsicher. Seit einigen Jahren kommen hier ebenfalls Fördermittel vom Quartiersmanagement zum Einsatz, um Personalkräfte zu finanzieren.

Weitere Jugendeinrichtungen gab es im Falkenhagener Feld West bisher nicht. Es gab keinen Anlaufpunkt bzw. Treffpunkt oder Betreuungsangebote für diese Altersklasse (ab der 8. Klasse). Die im Falkenhagener Feld befindlichen Jugendeinrichtungen liegen alle im östlichen Bereich des Falkenhagener Feldes.

Eine durch die Soziale Stadt finanzierte Jugendbedarfsanalyse im Falkenhagener Feld West beschäftigte sich 2009 mit den Interessen der Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren. Die Ergebnisse sollten Handlungsempfehlungen für potentielle Angebote im Schwedenhaus geben. Es stellte sich heraus, dass das Schwedenhaus nach Meinungen der befragten Jugendlichen und Experten als Beratungs- und Informationszentrum zur Verfügung stehen soll. Nach dem Um- und Ausbau des Schwedenhauses im März 2010 gibt es seit April 2010 speziell für Jugendliche „Das Schwedenhaus – Information und Beratung für Jugendliche“. Dies ist ein Informations- und Beratungszentrum für Jugendliche mit dem Schwerpunkt Übergang Schule-Beruf. Seit Sommer 2011 präsentiert sich „Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche im Falkenhagener Feld“ mit neuem Konzept. Folgend aus den Lehren der vorigen defizitorientierten Herangehensweise, sollen sich die Angebote an den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Dem Bedarf der offenen Jugendarbeit kann das Schwedenhaus jedoch weiterhin nicht begegnen.

Alltagsversorgung und Gewerbesituation

Eine Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2008 hat ergeben, dass im Gebiet insgesamt 65 Gewerbeeinheiten bzw. freiberufliche Praxen verortet sind. Davon befinden sich 44 Gewerbeeinheiten direkt im QM-Gebiet und 21 in den angrenzenden Straßenzügen. Die Leerstandsquote im gewerblichen Bereich beträgt ca. 6%.

Die Gewerbedichte im Gebiet ist relativ gering, der vorhandene Gewerbesatz im Falkenhagener Feld West reicht aber zur Deckung der Grundversorgung gut aus. Insbesondere ist das Gewerbe, sowohl zur Versorgung mit Waren des täglichen und periodischen Bedarfs als auch mit den erforderlichen Dienstleistungen und Ärzten stark konzentriert. Das Gebiet Falkenhagener Feld West ist im gewerblichen Bereich überwiegend durch Erdgeschoss- bzw. Ladennutzungen geprägt. Nur zu einem sehr geringen Teil werden Etagen (Arztpraxen, beratende Berufe) erwerbswirtschaftlich genutzt.

Das Angebot konzentriert sich insbesondere im Bereich des kleinen Einkaufszentrums „Posthausweg“ und wird durch den Supermarkt gegenüber (Wasserwerkstraße/Falkenseer Chaussee) ergänzt. Die kleine Fußgängerzone stellt den wichtigsten Nahversorgungsbereich im Falkenhagener Feld West dar. Ergänzt wird das Angebot durch kleinere gewerbliche Angebote im Spektefeld und im Kraepelinweg. Durch die Konzentration im Bereich des Einkaufszentrums gibt es Teilbereiche die versorgungsmäßig schlecht abgedeckt sind und ohne die Nutzung von Verkehrsmitteln die Deckung des alltäglichen Bedarfs nicht möglich ist.

1.3. Stärken und Schwächen des Gebietes

1.3.1. Bestehende Stärken und Potentiale

Nachfolgend sind die Stärken des Gebietes (ohne gewichtete Reihenfolge) kurz zusammengefasst:

1. Bürgerliche Netzwerke sind im Gebiet vorhanden.
 2. Die Netzwerke werden durch ein bürgerschaftliches Engagement (Gemeindearbeit und Mehrgenerationenhaus/Ehrenamt im FiZ, Fördervereine, Kiezzrunden, Schul-Kiezzgarten) erkennbar.
 3. Das Engagement der Kirchen, insbesondere der evangelischen Kirche, ist von großer Bedeutung für das Falkenhagener Feld West. Die Kirchen verfügen über verschiedene Einrichtungen und führen vielfältige Aktivitäten im Sozialraum (z.B. Begegnungsstätten für Senioren, Kindertagesstätten, Kinderbetreuungen, Hilfe für Bedürftige, z.B. durch die Abgabe von Lebensmitteln, Kursangebote für Bürger, etc.) durch.
 4. Es gibt einen hohen Anteil an Grün- und Freiflächen in den Siedlungen und im näheren Umfeld. Besonders hervorzuheben ist der Spektegrünzug und der große Spektensee.
 5. Ein akzeptabler Pflegezustand der Wohnaußenanlagen (Grundstücksflächen der Wohnungsunternehmen) ist im Gebiet vorhanden.
 6. Das Falkenhagener Feld ist, abgesehen von bestimmten öffentlichen Bereichen (Schulvorgelände, Bushaltestellen, Standorte von Glascontainern), kein verdrecktes Gebiet.
 7. Durch die Buslinien der BVG ist mit dem öffentlichen Nahverkehrsnetz eine gute Anbindung zur Spandauer Altstadt/Bahnhof und auch nach Falkensee gegeben.
 8. Es existiert ein kleines Zentrum. Der Einkaufsbereich mit der kleinen Fußgängerzone „am Kiesteich“ wird als Einkaufsmöglichkeit für den Grundbedarf genutzt. Inzwischen gibt es auch spezielle Angebote für Migranten (russische Lebensmittel).
 9. Der Bestand des Bauspielplatzes für Kinder in der Pionierstraße, ist neben der Funktion als betreuter Spielplatz auch als Beratungs- und Begegnungsstätte/Treffpunkt für Erwachsene hervorzuheben. Der Bauspielplatz besitzt ein großes integratives Potential.
-

10. Der große Spektensee und -park ist neben der Naherholungsfunktion auch als Begegnungs- und Freizeitanlage von Bedeutung. Der neu errichtete Kiosk mit Toilette erhöht perspektivisch diese Qualität.
 11. Eine private Grundschule, die Immanuel-GS, befindet sich im Gebiet.
 12. Die Einrichtung FiZ (Familie im Zentrum) und die Angebote des Mehrgenerationenhauses der Paul-Gerhardt-Gemeinde sind etabliert.
 13. In der Wohnanlage der GEWO BAG im Bereich des Kraepelinweges ist ein soziales Kompetenzzentrum etabliert. Die Zusammenarbeit mit der GEWO BAG als starker Partner ist im Besonderen im Rahmen des Hoffestes im Kraepelkiez, der Raumnutzung bzgl. des sozialen Kompetenzzentrums, der Netzwerkarbeit, der Modellhofgestaltung und der strategischen Zusammenarbeit erfolgreich. 2008 und 2009 war der Wanderungssaldo für den LOR Griesingerstr. positiv (6,6% und 2,4%).
 14. Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche – bietet Räumlichkeiten und hat eine Signalwirkung für Folgeprojekte für Kinder und perspektivisch auch für Jugendliche.
 15. Etablierung einer Stadtteilstadtteilkultur.
 16. Die Sport- und Begegnungsstätte im Spektefeld bietet zusätzliche Räume im Gebiet an.
 17. In der Grundschule im Beerwinkel arbeitet seit 2011 eine Schulsozialarbeiterin.
 - 18. Weitere Potentiale für eine nachhaltige positive Entwicklung könnten sich durch den Neubau der Gymnastikhalle des TSV ergeben.**
-

1.3.2. Vorhandene Schwächen, Defizite und Indikatoren

Nachfolgend sind die analysierten Probleme des Gebietes Falkenhagener Feld West (ohne gewichtete Reihenfolge) kurz zusammengefasst:

1. Im Falkenhagener Feld West sind kaum noch öffentliche Wohnungsbaugesellschaften vorhanden. Dadurch ist nur noch ein beschränkter kommunaler Zugriff möglich.
 2. Es verstärken sich Effekte, die eine hohe Konzentration von Einwohnern mit Migrationshintergrund in bestimmten Bereichen der Siedlung zur Folge haben. Neben der deutschen Sprache wird hauptsächlich auf Russisch, Polnisch, Türkisch und Arabisch kommuniziert (in dieser Reihenfolge abnehmend).
 3. Die Mieterfluktuation liegt im LOR Griesingerstr. deutlich über dem Berliner Durchschnitt. Im LOR Gütersloher Weg ist sie dagegen im Vergleich zu Berlin und Spandau unterdurchschnittlich. Es ist festzustellen, dass der Zuzug von einkommensschwachen Haushalten in den letzten Jahren zugenommen hat. Insbesondere im LOR Griesingerstr. sind 2008 und 2009 mehr Einwohner zugezogen als weggezogen. Dies waren vor allem Familien mit Kindern. Der relative Anteil an Existenzsicherungsleistungsempfängern ist dabei gleich geblieben, allerdings ist die absolute Zahl damit gestiegen. Ein erhöhter sozialer Bedarf, diese zugezogenen Familien zu betreuen, ist zu vermuten.
 4. Das Gebiet kennzeichnet eine hohe Kinderarmut. Jede/r zweite unter 15-Jährige ist abhängig von Existenzsicherungsleistungen.
 5. Es sind zu wenig kommunikative Orte im Gebiet vorhanden. Es gibt nur wenige Treffpunkte, Begegnungsstätten und Integrationsmöglichkeiten im Falkenhagener Feld West, vor allem für Jugendliche. Es gibt keine offene Jugendarbeit im Gebiet.
 6. Perspektivlosigkeit der Jugendlichen – das Herumhängen und Trinken, unter anderen auf Spielplätzen, gehört vielfach zum Tages- und Nachtbild der Straßen und Freiflächen.
Eine leicht überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit ist zu konstatieren.
 7. Insgesamt leben im Falkenhagener Feld überdurchschnittlich viele einkommensschwache Bürger. Spandauweit steigt aktuell die Schuldnerquote wieder.
 8. Fehlende Regelfinanzierung von sozialen Projekten in freier Trägerschaft.
-

9. Im Gebiet Falkenhagener Feld West ist ein hoher Bedarf an sozialer Infrastruktur vorhanden, der aufgrund weiter fehlender Einrichtungen nicht ausreichend abgedeckt werden kann. Deshalb ist die vorhandene soziale Infrastruktur zu unterstützen und weiter im Gebiet zu festigen.
 10. Die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, der Abbau von Bildungsdefiziten und die Förderung der sozialen Kompetenzen sind zu unterstützen. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche.
 11. In bestimmten öffentlichen Bereichen (Schulvorgelände, Bushaltestellen, Standorte von Glascontainern) mangelt es häufig an der notwendigen Sauberkeit.
 12. Im Vergleich zur durchschnittlichen Altersstruktur in Berlin ist im Gebiet mit steigender Tendenz ein erhöhter Anteil an Senioren (über 25%) auszumachen.
 13. Es ist weiterhin eine ungenügende Beteiligung der Bewohner an der Gebietsentwicklung vorhanden.
 14. Es existieren nur unzureichende Freizeit- und Kulturangebote im Falkenhagener Feld West, insbesondere für einkommensschwache Mitbürger, bzw. werden die bereits vorhandenen Angebote unzureichend wahrgenommen.
 15. Im Kraepekiez (LOR Griesingerstr.) gibt es eine deutlich erhöhte Anzahl (27,5%) an Nicht-Arbeitslosen, die von Existenzsicherungsleistungen abhängig sind (Aufstockerphänomen).
 16. Die Anzahl an Fällen bei den Hilfen zur Erziehung im Falkenhagener Feld entwickelte sich insbesondere in den Jahren 2008 und 2009 überproportional. Ein deutlicher Anstieg des Bedarfs an Hilfen ist festzustellen.
 17. Im Gebiet sind zwar Einrichtungen zur Grundversorgung des täglichen Bedarfs vorhanden. Eine ortsnahe Versorgung kann jedoch nicht gewährleistet werden. Das betrifft vor allem die älteren Mitbürger.
-

2. Bilanz und Analyse des Jahres 2011

2.1. Zielsetzungen und Fazite des Bilanzjahres 2011

Im folgenden Kapitel wird hinsichtlich der Zielsetzungen (Ausblick) für 2011 aus dem IHEK 2010 für 2011 Bilanz gezogen, um die Erreichung der gesteckten Ziele zu überprüfen. Auf Basis dieser Bilanz können dann prozessorientiert die Ziele für das Jahr 2012 gesetzt werden (siehe 3.2.2).

Im vorangegangenen IHEK 2010 ergaben sich folgende Handlungsfelder mit hoher und höchster Priorität:

- Mehr soziale und ethnische Integration
- Bewohneradäquate Stadteilkultur
- Bewohneradäquate soziale Infrastruktur
- Mehr Fort- und Weiterbildung

Handlungsfelder Beschäftigung – Qualifizierung - Ausbildung

Ausblick für 2011:

Die Aktion „jobs in den Kiez“ bzw. „Beschäftigung in die Spandauer Quartiere“ rückte 2010 verstärkt in den Fokus des QMs und soll auch 2011 weiter verfolgt werden. Ausgehend von den ersten Erfahrungen im Beschäftigungssektor soll vor allem die Kommunikation mit dem Jobcenter verbessert werden. Des Weiteren sollen insbesondere die Projektentwicklungslogiken des Jobcenters, der Beschäftigungsträger und des QMs aufeinander abgestimmt werden und das Verständnis verbessert werden, damit das QM nicht nur bei der Bedarfsermittlung behilflich, sondern auch bei der Projektabwicklung unterstützend zur Seite stehen kann. Es wird weiterhin versucht speziell Menschen aus dem Kiez in Beschäftigungsmöglichkeiten einzubinden. Eine passgenaue Zuweisung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen entsprechend des Sozialraums kann laut Jobcenter Spandau nur sehr beschränkt geleistet werden. Inwiefern eine bereits in der Bibliothek engagierte Frau auf Empfehlung der Schule und des QMs in das Beschäftigungsprojekt „Schulunterstützer“ integriert werden kann, wird sich 2011 zeigen. In jedem Fall wird das QM auch 2011 die Wichtigkeit der Sozialraumnähe in Gesprächen mit dem Jobcenter in den Vordergrund stellen.

Des Weiteren wird das QM weiter gezielt Engagement seitens des Jobcenters im Sozialraum „Kooperationsverbund Schwedenhaus“ einfordern.

Fazit - Bilanz 2011:

Ausgehend von den Erfahrungen mit dem Träger BeQuit im Rahmen des Projekts „Seekümmerer“ und den Treffen der Spandauer QMs mit der Leitungsebene des Jobcenters Spandau wurde in Kooperation mit dem vom Jobcenter empfohlenen Träger FAA – Bildungsgesellschaft mbH das Kon-

zept „Schulunterstützer“ für ein Projekt an der Grundschule im Beerwinkel eingereicht. Diese Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung startete zum neuen Schuljahr 2011/2012 an der Grundschule im Beerwinkel. Die Abstimmungsprobleme dieser beiden Institutionen (Schule und Jobcenter) zeigten sich zu Anfang des Projekts als die Schule noch in den Ferien weilte und dementsprechend die Mitarbeiter des Projektes nicht tätig werden konnten. Dies konnte aber durch eine eingehende Qualifizierung überbrückt werden. Eine passgenaue Zuweisung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen für das Projekt entsprechend des Sozialraums sollte gemäß den Aussagen des Jobcenters Spandau nur sehr beschränkt geleistet werden. Jedoch konnte eine für die Schule sehr wichtige Erwerbslose auf Empfehlung des QMs und der Schule und mindestens eine Frau aus dem Falkenhagener Feld vermittelt werden. Dies ist als erster Erfolg der Annäherung der Förderlogiken Soziale Stadt und Sozialgesetzbuch zu werten. Eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen des AGH-Projektes „Kein Alkohol für Kinder Aktion“ (KAFKA) unter dem Dach des Schwedenhauses war trotz der Initiative des QMs nicht von Erfolg gekrönt, weil unserer Einschätzung nach strukturelle Probleme das Projekt lähmten.

Handlungsfeld- Soziale Infrastruktur – Qualifizierung

Das Schwedenhaus – Information und Beratung für Jugendliche

Ausblick für 2011:

Dieses Leuchtturmprojekt hat Signalwirkung für zahlreiche Folgeprojekte für Jugendliche. Das Schwedenhaus soll auch 2011 plastisch und gedanklich Raum bieten, um spezielle Projekte für Jugendliche zu konzipieren. Zusätzlich finden diverse einmalige Veranstaltungen sowie Netzwerktreffen in den Räumen des Schwedenhauses statt. Da es im Rahmen des Schwedenhauses keine offene Jugendarbeit gibt und die Laufkundschaft begrenzt ist, ist es wichtig, dass die Projekte die Zielgruppe in das Schwedenhaus mitbringen. Das QM wird im Jahr 2011 vermehrt auf Projekte hinwirken, welche zur Akquise der Zielgruppe verstärkt aufsuchende Arbeit leisten. Wichtigster Kooperationspartner insbesondere auf strategischer Ebene bzw. bezogen auf die Lenkung bleibt das QM. Um diesen strategischen Ansatz zu verstetigen, soll 2011 der Kooperationsgedanke, gerade in der Lenkungsrunde des Schwedenhauses, verstärkt in den Vordergrund gerückt werden.

Fazit – Bilanz 2011:

Auch 2011 hatte das Projekt Schwedenhaus Schwierigkeiten die Zielgruppe der Jugendlichen zu erreichen. Insbesondere die konzeptionell angedachte Defizitorientierung (neben der zu niedrigen Personalausstattung, zu weniger Lenkungsrunden und anderer struktureller Probleme) schien die Jugendlichen nicht anzusprechen und das Projekt wurde konzeptionell umgestellt. Das Projekt heißt nun „Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche im Falkenhagener Feld“ und soll sich an den Ressourcen der Zielgruppe orientieren. Zudem wurde die Zielgruppe um Kinder erweitert, wobei Jugendliche als Zielgruppe weiterhin die Priorität bei der Belegung haben sollen. Bei einem Workshop im Herbst wurde diese

neue Strategie mit den Kooperationspartnern diskutiert, vor allem die Stärken und Schwächen des Projekts auch mit dem neuen Konzept beleuchtet und die Koordination der aktuellen Projekte und die Entwicklung neuer Angebote besprochen. Zur besseren Koordinierung wurde auf dem Workshop vorgeschlagen die Nutzung des Schwedenhauses nach Wochentagen an die Träger zu verteilen. Jeder Kooperationspartner sorgt demnach an einem bestimmten Wochentag für ein Angebot im Schwedenhaus. Als mögliche zukünftige Aktivitäten wurden auch ein Lesezirkel mit der Autorin Fr. Burmeister, Projektwochen mit MUXS und ein Bewerbungstraining mit der Jobassistenz und den Schulen herausgearbeitet. Aktuell bietet die Medienwerkstatt MUXS Trickfilmworkshops, „Starke Kinder für eine starke Zukunft“ einen Chor, „Stark ohne Gewalt“ zusammen mit Nachbarn im Kiez Nachhilfe und das QM eine Bürgersprechstunde an. Konkret angedacht ist ein Lesezirkel bzw. Schreibwerkstatt, für den Ende des Jahres an der B-Traven-Oberschule zusammen mit der Autorin Frau Burmeister gewonnen werden soll. Wichtigster Kooperationspartner des Schwedenhauses ist das QM.

Ehrenamtsschule

Ausblick für 2011:

Das Projekt „Engagementförderung im Falkenhagener Feld“ als Ehrenamtsschule im gesamten Falkenhagener Feld, welches Kenntnisse für eine stabile Engagementförderung vermittelt, soll über das Jahr 2010 auch für 2011 ausgeschrieben werden. Die Kernaufgaben sollen dieselben bleiben. Wobei nach einer ersten Analyse und Bestandsaufnahme sowie der erfolgten Vernetzung die Arbeitsfelder bzw. Handlungsfelder konkreter beschrieben werden sollen. Die Frage der geeigneten Gegenleistung und Honorierung für das Ehrenamt bleibt aktuell.

Kernaufgaben:

- Machbares und Grenzen der freiwilligen Tätigkeit
- Projektentwicklung und Finanzierung
- „Einarbeitung“ und Betreuung von Freiwilligen sicherstellen
- angemessene Arbeitsfelder entwickeln und beschreiben, um öffentlich hierfür zu werben (Patengroßeltern, Mobilitätshilfen, Lesepatzen u.a.)
- Vernetzung von freiwilligem Engagement und professionell Tätigen
- Entwicklung von Formen immaterieller Anerkennung
- Umgang mit möglichen Entlohnungen (Ehrenamtspauschale, Übungsleiterpauschale) und Kostenerstattungen

Fazit – Bilanz 2011:

Im Rahmen des QF3-Projektes „Engagementförderung im Falkenhagener Feld“ wurde 2011 der Bedarf an ehrenamtlichen Helfern in den Einrichtungen und in einer aktivierenden Befragung potentielle Ehrenamtliche ermittelt. Dabei ist die Nachfrage nach Ehrenamtlichen wesentlich höher als das Angebot. Die teilweise schon erfolgreiche aktivierende Befragung soll deswegen 2012 fortgeführt werden, ebenso wie die Ehrenamtsbörse wie-

derholt werden soll. Um die Arbeitsfelder zu umreißen und den bestehenden Bedarfen zu entsprechen, beschäftigt sich der Falkenhagener Express mit dem Thema Ehrenamt in einem Schwerpunkt in der Winterausgabe. Bis zum Redaktionsschluss des IHEK 2012 hatte eine Schulung mit dem Titel „Öffentlichkeitsarbeit von und für Ehrenamtliche“ stattgefunden. 2011 soll noch eine Schulung zu dem Thema „Personalführung und Umgang mit Ehrenamtlichen“ und ein Erste-Hilfe-Kurs stattfinden. Eine Art der Anerkennung stellt die „Wand des Ehrenamts“ dar, die als Wanderausstellung durch das Gebiet ziehen soll. Bezogen auf die Projektentwicklung und Finanzierung sollen laut Herrn Gust einige Vereine und Einrichtungen mit den Anforderungen zur Projektabwicklung bei QF1-, QF2- und QF3-Projekten Schwierigkeiten haben und sich überfordert fühlen.

Familie im Zentrum (FiZ)

Ausblick für 2011:

Das Modellprojekt Familie im Zentrum beendet mit dem Jahr 2010 die Modellprojektphase. Im Jahr 2011 übernimmt die Fortbildungsstätte Glienicke (Fortbildungsstätte des Landes Berlin) die Förderung dieses Projektes. Die Lenkungsrunde wird vom Jugendamt einberufen. Das FiZ soll insbesondere im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden und in seiner Funktion als offener Akteur und Anlaufstelle im Sozialraum weiter ausgebaut werden.

Fazit – Bilanz 2011:

Die Lenkungsrunde findet alle zwei Monate statt. Die Themendichte bei den einzelnen Runden ist damit nicht unbedingt größer geworden und die Kooperationsvereinbarungen sind zwar mit den meisten Partnern geschlossen, jedoch gestaltet sich die Zusammenarbeit schwierig, wo ein Kooperationsinteresse auf den ersten Blick nicht evident ist. Die 2011 bestehenden Kooperationen haben sich nicht alle konstruktiv erfüllt. Der räumlich nahe Bauspielplatz nimmt nicht an den Lenkungsunden teil. Die Ehrenamtlichen, die aus der eigenen Arbeit gewonnen wurden, sind mittlerweile auch in der Lenkungsrunde personell konstant vertreten.

Soziales Kompetenzzentrum im „Kraepekiez“

Ausblick für 2011:

In der Steuerungsrunde wurde wiederholt eine Vereinsgründung auch in Gegenwart des Trägers MUXS thematisiert. Nach Angaben des Trägers MUXS sei dies vorstellbar, allerdings müssten aus dem Gebiet aktive Personen gefunden werden, die sich im Verein beteiligen würden. Der Träger wurde aufgefordert, potentiell Engagierte/Ehrenamtliche insbesondere in den Kursen anzusprechen und zu motivieren.

Im „Kraepekiez“ gibt es auffallend viele „Aufstocker“, das heißt Nicht-Arbeitslose, die von Transferleistungsempfängern abhängig sind. Diese prekäre Lage könnte verstärkt durch den Sozialraum und das Soziale-Kompetenzzentrum-Netzwerk aufgewertet werden und damit die Entwicklungs- und Verwirklichungschancen der „Aufstocker“ verbessert. Ein Workshop könnte an dieser Stelle mit einem Experten im Sinne des Konzepts „Bar-

rieren erkennen – Barrieren benennen“ den Entwicklungsbedarf skizzieren bzw. die bereits vorhandenen (interkulturellen) Ressourcen heraus kristallisieren. Vorstellbar wäre beispielsweise ein Medienprojekt mit „Kraepeaufstockern“ im Rahmen der Vernetzungsstruktur Soziale Stadt innerhalb eines neu gegründeten Vereins „MUXS“. In welcher Form die Unterstützung des Jobcenters, finanziell und im Sinne der Zuweisung von Aufstockern, zu erlangen ist, muss eruiert werden.

Fazit – Bilanz 2011:

Mitte des Jahres wurde der Verein Medienwerkstatt MUXS – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V. gegründet und damit eine wichtige Voraussetzung für die Verstetigung der Arbeit und einer strukturellen Akzeptanz hinsichtlich der Beantragung von Zuwendungen im Rahmen der Fonds der Sozialen Stadt geschaffen.

Im Rahmen der Arbeit des Projekts „Starke Kinder für eine starke Zukunft“, insbesondere beim Ferienprogramm im Schwedenhaus, wurden über die Arbeit mit den Kindern auch viele erwachsene Erwerbslose und Transferleistungsbezieher angesprochen. Die Herausforderungen in diesem Bereich sind vielschichtig und fordern das kleine Projekt, das vor allem auf das gemeinsame Musizieren mit Kindern abzielt, aber auch für Eltern offen ist. Der entstandene Raum für Begegnung ist ein erster Ansatz zum Austausch. Der unterstützungswürdige Ansatz von Bürgern, die selber nicht Mitglied einer Organisation sind, wird seitens des QMs durch die Versuche unterstützt, an bestehende Organisationen anzudocken.

Sport- und Begegnungsstätte im Spektefeld

Ausblick für 2011:

Die Sport- und Begegnungsstätte wurde am 19.11.2010 den zukünftigen Nutzern, hier insbesondere aktuell den Mitgliedern des Vereins Schwarz Weiss übergeben. Das Sportamt Spandau wird die Bewirtschaftung erst einmal übernehmen. In der Planungsphase der Baumaßnahme hatte sich der Verein Schwarz Weiss, vor dem besonderen Hintergrund der Förderkulisse des Stadtumbau West, bereit erklärt: „Über die originäre sportliche Vereinsarbeit hinaus hat sich der Verein bereits selbst verpflichtet, Bildungs- und Ausbildungsangebote für seine Mitglieder zu organisieren. Vor dem Hintergrund, das sich das Vereinsleben im Quartiersmanagementgebiet Falkenhagener Feld und im Gebiet des Stadtumbaus West abspielt, wird sich der Verein, in dem Maße, wie es ihm organisatorisch und finanziell möglich ist, dem Sozialraum öffnen. Auch Nichtvereinsmitgliedern wird dann ermöglicht, im Zusammenhang mit den Vereinsaktivitäten, sportlich aktiv zu sein und weitergehende Angebote des Vereins zu nutzen“ Zitat: Verein Schwarz Weiss. Diesem Anspruch wird der Verein aktuell nicht gerecht werden können und wird sich auf seine Kernaufgabe, dem Fußball zu widmen, zurückziehen. Es wird in 2011 darauf ankommen das Sportamt bei der Belegung der Sport- und Begegnungsstätte mit Nutzern aus dem umgebenden Sozialraum zu unterstützen und mit dem Verein zu reden, ob mittelfristig eine andiskutierte Öffnung zum Sozialraum bezüglich weiterer niederschwelliger Sportangebote möglich ist und eine volle Verantwortung für den Betrieb der Sport- und Begegnungsstätte übernommen werden kann.

Fazit – Bilanz 2011:

Das Sportamt hat die Verantwortung der Räume seit Ende 2010, Anfang 2011 übernommen. Der konzeptionelle Ansatz, das Leben in der Sport- und Begegnungsstätte durch die Mitglieder des Vereins Schwarz-Weiss zu organisieren, wurde aktuell noch nicht realisiert. Aufgrund der geringen Kapazitäten konnte dies jedoch noch nicht offensiv angegangen werden. Hier besteht der Handlungsbedarf die Koordination mit der entsprechenden personellen Ausstattung zu unterfüttern und die Verantwortlichkeiten gemeinsam zu klären. 2011 hat insbesondere der Verein Nachbarn im Kiez die Räumlichkeiten der Sport- und Begegnungsstätte genutzt. Zurzeit liegt ein Antrag im QF2 vor, die Organisationen des Hauses extern zu koordinieren.

Handlungsfeld - Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen**Ausblick für 2011:**

Sieben Projekte der derzeit laufenden siebzehn QF2- und QF3-Projekte bedienen im Jahr 2010 die soziale und ethnische Integration als Nebenziel - der Integrationstreff Falkenhorst sogar als Hauptziel. An dieser Stelle zeigt sich, dass sich das Handlungsfeld vor allem als Querschnittsziel in den Projekten wiederfindet. Die Vision der Barrierefreiheit, d.h. Barrieren abzubauen bzw. Übergänge anzuregen, findet sich hier deutlich in den Bestrebungen der Projekte, integrativ und inklusiv zu wirken, wieder. Strategisch ist im Jahr 2011 auf den Erhalt der Projekte zu achten, um somit auch 2011 und 2012 diesem Handlungsfeld vor allem als Querschnittsziel Rechnung zu tragen. Bei einem Bürgerforum Mitte des Jahres 2011 soll im Zusammenhang mit dem Motto „Barrieren erkennen – Barrieren benennen“ das Querschnittsziel über seine formale Bedeutung als strategisches Ziel konkretisiert werden. Denn barrierearm bedeutet auch, niedrighschwellige Angebote zu konzipieren, Sprachbarrieren wahrzunehmen und Exklusion abzubauen. Um dem vielschichtigen Mangel und insbesondere einer bei vielen Kindern zu beobachtenden Mangelernährung entgegenzuwirken, will das QM zusammen mit Pfarrer Steffen von der Jeremia-Gemeinde die Möglichkeiten für eine mobile Essensausgabe (Küche) im direkten Sozialraum (z.B. Bauspielplatz) ausloten. Hierbei soll in dem Konzept darauf geachtet werden, dass die Eltern nicht aus der Verantwortung genommen werden und die Befähigung bei dem Konzept ein zentraler Bestandteil wird. Es ist ebenso darauf zu achten, dass die Bewohner durch die Essensausgabe nicht stigmatisiert werden und somit die Exklusion verstärkt würde. Der konstruktive Dialog insbesondere zwischen dem Bauspielplatz, dem FiZ und anderen Einrichtungen ist zu fördern.

Fazit – Bilanz 2011:

Im Jahr 2011 ist die soziale und ethnische Integration noch bei sechs Projekten der fünfzehn QF2- und QF3-Projekte als Nebenziel genannt. Bei der Begegnungsstätte Falkenhorst ist die soziale und ethnische Integration Hauptziel des Projekts. Insgesamt findet sich das Handlungsfeld vor allem als

Querschnittsziel in den Projekten wieder. Der Falkenhorst soll ein Beispiel sein, einer Bevölkerungsgruppe einen Ort zu geben, wo es speziell für diese Gruppe Bewegungsspielräume und Rückzugsmöglichkeiten gibt, der auch als ein Ort des Übergangs verstanden werden kann. Zum anderen bedarf es aber gleichzeitig öffentlicher Räume zwischen Gruppen und Kulturen, auch zwischen den Generationen, in denen Kontakt, Austausch und Arrangements zustande kommen können. Diese zweite Sollvorstellung drückt sich insbesondere in den Nebenzielen der anderen Projekte aus. In einer interkulturellen Perspektive kann es allerdings nicht vorrangig um eine Festigung von Bindungen innerhalb von Bevölkerungsgruppen, also von „bounding“-Netzwerken“ gehen. Vielmehr sind vor allem „Bridging“-Netzwerke gefragt, die geeignet sind, Brücken zwischen alteingesessener und zugewanderter Bevölkerung bzw. zwischen den Zuwanderergruppen zu bauen. Eine konfliktuelle Kooperation ist dementsprechend ein erster Schritt. Es gilt hierbei den reflexiven Umgang mit kultureller Differenz und Interkulturalität zu fördern. Auf dem Bürgerforum wurde neben den Sprachbarrieren insbesondere auf die Barrieren im Wohnbereich, zum Beispiel die Mietbedingungen und die mit der Erhöhung der Mieten zusammenhängende Altersarmut, eine Form der Exklusion, hingewiesen. Eine möglichst niederschwellige Ansprache wurde ebenso im Rahmen der direkten Ansprache der Zielgruppen gefordert. Die Idee einer mobilen Essensausgabe in Verbindung mit kulturellen und Informationsangeboten wurde 2011 hinsichtlich der Feldküche des Roten Kreuzes diskutiert, diese kann zu diesem Zwecke wegen des aufwändigen Antrags- und Genehmigungsverfahrens jedoch nicht genutzt werden. Es werden aber weitere Möglichkeiten auch über das Jahr 2011 hinaus eruiert. Letztlich bietet die seit fünf Jahren parallel verlaufende Entwicklung der Stadtteilkultur jedes Jahr eine gute Momentaufnahme für die auch positive Entwicklung dieses Handlungsfeldes – abgesehen davon, dass das Stadtteilstfest jedes Jahr selbst einen wesentlichen Teil zu dieser Entwicklung beiträgt.

Handlungsfeld –Stadtteilkultur

Ausblick für 2011:

Das QM möchte die Imagediskussion in einem nächsten gemeinsamen QR Ost und West wieder aufnehmen. Einer Arbeitsgruppe aus Ost und West könnte ein dem QM bekanntes Logo-Beschäftigungsprojekt zur Seite gestellt werden und unverbindliche Logo-Vorschläge auf Grundlage der Ergebnisse des Imageprojektes ausarbeiten und unterbreiten. Das QM ist der Überzeugung, dass die beiden Quartiersräte das richtige und legitime Gremium darstellt, über die weitere Verfahrensweise bezüglich des Images zu bestimmen.

Fazit – Bilanz 2011:

Die Imagediskussion ist im Jahr 2011 auf die Ebene der vier QM-Gebiete geführt worden. In Kooperation mit den Quartiersmanagementteams Falkenhagener Feld Ost, Neustadt und Heerstraße wurde ein Kurzfilm über knapp 15 min über das QM in Spandau in Auftrag gegeben und realisiert.

Dieser Film ist identitätsstiftend nach innen, bietet eine Form der Darstellung nach außen und soll Bürger für die Arbeit im Quartier begeistern. Der Film wurde aus den Öffentlichkeitsmitteln der vier QMs finanziert und es könnte auf ähnlicher Arbeitsgrundlage eine Untertitelung des Films im Jahr 2012 mit den in Spandau meist gesprochenen Sprachen folgen. Dies sollte eine interkulturelle Aktion mit Beteiligung der unterschiedlichen Migrantengruppen sein. Die Beteiligung würde unterstützend bei der Verbreitung wirken.

Falkenhagener Express

Ausblick für 2011:

Mit dem „eff-eff-Kinderrestaurant e.V.“ hat die Zeitung nun einen Träger, der eine langfristige Perspektive im Blick hat, die Steuerung mit Nachdruck betreibt und mit den Rotariern ein finanzkräftiges und gut vernetztes Netzwerk im Rücken hat. Das QM wird den Werdegang verstärkt passiv verstetigend beobachten und nach Bedarf moderieren.

Fazit – Bilanz 2011:

Aktuell findet eine Diskussion, angestoßen vom Verein, über eine Neuorientierung im Förderspektrum der Quartiersfonds statt. Den Vereinsmitgliedern scheint eine organisatorische Abwicklung über den QF3 zu aufwändig.

MUXS

Ausblick für 2011:

Der Medienwerkstatt MUXS wird durch die bezirkliche Steuerungsrunde wiederholt nahegelegt einen Verein zu gründen. Einerseits ist auf die Vorteile der Rechtsform Verein hinzuweisen, andererseits sollte eine Vereinsgründung auf Grundlage eines gesicherten Mitgliederkonzepts geschehen und dem Willen und Wollen der Akteure vor Ort entsprechen. Je nach Verlauf der Vereinsgründung wäre der Charakter eines Gemeinwesenvereins mit dem Schwerpunkt auf Medien im Rahmen des sozialen Kompetenzzentrums KraepeKiez attraktiv und erstrebenswert. Überlegenswert ist MUXS und das Schwedenhaus zu einem Jugendmedien- und Beratungszentrum zusammen zu fassen.

Fazit – Bilanz 2011:

Mitte des Jahres wurde der Verein „Medienwerkstatt MUXS – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V.“ gegründet und damit eine wichtige Voraussetzung für die Verstetigung der Arbeit geschaffen. MUXS nimmt auch im Schwedenhaus eine größere Verantwortung wahr. Allerdings konnte eine Zusammenlegung der beiden Projekte nicht realisiert werden. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt damit weiterhin im KraepeKiez.

Stadtteilst(e)

Ausblick für 2011:

Das Stadtteil-Sommer-Fest im gesamten Falkenhagener Feld soll auch in 2011 wieder durchgeführt werden. Das gute Gelingen in 2010 ist weiterhin Anlass eine ständige „Einrichtung“ aus dem Fest im Gebiet werden zu lassen.

Fazit – Bilanz 2011:

Das Stadtteilstfest fand 2011 auf dem neu gestalteten Henri-Dunant-Platz statt. Trotz Regens war das Fest gut besucht und die Resonanz trotz schlechten Wetters spricht für die Etablierung einer Stadtteilstfestkultur. Erstmals fand das Fest gänzlich ohne Alkoholangebot statt. Ausgehend von dem Gedanken mehr dezentrale Angebote zu generieren ist es überlegenswert, ob es ein weiteres Freiluftfest im Spektefeld vor der Ladenzeile, organisiert von Nachbarn im Kiez, finanziert über den QF1, geben könnte.

Strategisches Handlungsfeld –Quartiersmanagement

Ausblick für 2011:

Das QM-Gebiet Falkenhagener Feld West ist Bestandteil des **Aktionsraums plus Spandau Mitte** und es ergeben sich hieraus unzählige Schnittstellen. Das QM möchte dem Aktionsraum auch im Jahr 2011 zum tatsächlichen Projektbeginn ein verlässlicher Partner bei der Steuerung, Moderation, Entwicklung und Bedarfserhebung insbesondere im Falkenhagener Feld West sein. Das Projekt Bolzplatzliga wurde bereits in der Vergangenheit von den QM's betreut und auch der Prozess der Annäherung des Waldkrankenhauses an den Sozialraum Falkenhagener Feld West könnte vom QM weiter moderiert werden.

Das Quartiersmanagement hat 2010 die Diskussion über Barrieren mit Ihren vielfältigen Bedeutungen und Auswirkungen unter dem Motto **„Barrieren erkennen – Barrieren benennen“** gestartet. Im Rahmen der **KO-ordinationrunde des Quartiersmanagements** wird es darüber thematisch ausgerichtete Veranstaltungen geben.

Die Gespräche zu den **Entwicklungsperspektiven 2011** (siehe Punkt 3.2.1) wurden mit starken Partnern bilateral geführt. Das Thema „Barrieren im Gebiet“ war hier ebenfalls angesprochen. Es geht unter anderem darum, den Barrierebegriff als eine universelle Beschreibung von Hindernissen (baulich, sozial, kommunikativ, bildungsbezogen, gesundheitlich,...) zu begreifen. Dieses Instrument zur Bedarfserhebung im Falkenhagener Feld West soll helfen, neben dem **Primat der Bildungsnähe**, die Handlungsfelder des QM-Gebietes systematisch benennen zu können. Hieraus ergeben sich schließlich idealtypisch die Angebote bzw. die konkreten Projekte im Falkenhagener Feld West.

Im ersten halben Jahr 2011 wird das QM eine größere **Veranstaltung zum Thema Quartiersmanagement im Falkenhagener Feld** organisieren. Hintergrund wird u.a. sein, die in 2010 etwas zu kurz gekommene 5 Jahres-Rück-Schau nachzuholen aber auch den Blick nach vorne zu wenden.

In 2011 soll wiederholt der Versuch gestartet werden die **privaten Wohnungsbaugesellschaften mit ins Boot der Sozialen Stadt** zu holen. Wie

beschrieben befindet sich der überwiegende Anteil der Wohnungsbestände in privatem Besitz.

In 2011 stehen erneut **Wahlen zum Quartiersrat an**. Diese Wahlen sind durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit vorzubereiten. Es ist zu überlegen, aus diesem Anlass eine Sonderausgabe des Falkenhagener Express zu produzieren und als Mobilisierungsmittel einzusetzen.

Die Betreuung des **Bürgerfonds QF1**, sowie der beiden **Projektfonds QF2 und QF3** wird weiterhin handlungsfeldorientiert im Fokus der Arbeit der Gebietsbeauftragten und der Quartiersräte stehen. Immer aktuell sind dabei die Behandlung der Fragestellung und Orientierungen bei der Auswahl der Projekte inwieweit „nur“ staatliche Regelaufgaben in den Projekten durchgeführt werden, sind weiterhin Mittel und Ideen vorhanden neue Dinge auszuprobieren und gelingt es eine gute Projektidee und Praxis in eine Regelförderung zu überführen. Die Weiterführung des Modellvorhabens **FiZ (Familie im Zentrum)** der Sozialen Stadt in drei Spandauer Quartiermanagementgebieten, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau, gibt Anlass zur Hoffnung, dass solche Übertragungen geschehen können.

Fazit – Bilanz 2011:

Bezüglich des Aktionsraums plus gab es 2011 insbesondere Begegnungen und Schnittmengen in den verschiedenen Netzwerken. Hier spielte das Kennenlernen und Vernetzen eine vordergründige Rolle. Des Weiteren gab es mehrere Workshops auf Bezirksebene, um die Entwicklungskonzepte und Förderlogiken aufeinander abzustimmen. Eine Schwierigkeit besteht darin, dass die Gebiete, die nicht von einem QM erfasst werden, in denen dem Aktionsraum nach aber Handlungsbedarf besteht, bisher nicht über Sozialraumnahe Netzwerke verfügen, wie sie in den QM-Gebieten über Jahre aufgebaut wurden. Die beim Bürgermeister liegende „Sozialraumorientierte Planungscoordination“ könnte an dieser Stelle ansetzen, müsste aber über entsprechende Ressourcen verfügen.

Einen thematischen Input und Austausch gab es über die KO-ordinierungsrunde zum Thema Lesen. Daraus bildete sich eine Arbeitsgruppe und es wurde ein Onlineleseatlas mit den einzelnen Leseveranstaltungen im Gebiet erstellt.

Das QM-Team hat sich auch 2011 darum bemüht, den Kontakt insbesondere zu den privaten Wohnungsbaugesellschaften herzustellen. Es wurden auf Initiative der beiden QM-Teams im Falkenhagener Feld alle Wohnungsbaugesellschaften zu einem Treffen geladen. Es sollte die Mietpreisentwicklung diskutiert werden und es wurde für eine stärkere Unterstützung durch die Gesellschaften beim Stadtteilst und der Stadtteilzeitung geworben. Allerdings kamen zu dem Treffen nur die GEWOBAG, die GSW und die WBM. Alle drei präsentierten sich schließlich auch beim Stadtteilst und unterstützen teilweise auch finanziell das Fest.

Die Wahlen zum Quartiersrat und der Aktionsfondsjury wurden sehr aufwändig betrieben. Es zahlte sich jedoch letztlich aus an drei unterschiedlichen Orten und Tagen Wahlen durchzuführen und den Wähler aufzusuchen. Es ist überlegenswert, ob man an schönen Tagen die Bürgersprechstunde verstärkt aufsuchend gestaltet.

Der universelle Barrierebegriff (baulich, sozial, kommunikativ, bildungsbezogen, gesundheitlich,...) als Instrument zur Bedarfserhebung fand schließlich seine Fortsetzung beim Bürgerforum im Herbst 2011. Unter dem Motto „Wir sind das Thema - miteinander reden - voneinander erfah-

ren - gemeinsam handeln“ fand am 15. Oktober ein Bürgerforum im Falkenhagener Feld West im Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde statt. Bereits am 05.10.2011 trafen sich ca. 20 Interessierte und Freunde des Falkenhagener Feldes auf Initiative des QMs und der mit der Durchführung des Bürgerforums betrauten Organisationsberatung Socius gGmbH, um das Bürgerforum inhaltlich vorzubereiten. Zu den Handlungsfeldern Bildung, Arbeit, Nachbarschaft und Stadtteilkultur entwickelten die Teilnehmer Standpunkte und Fragestellungen, die im Bürgerforum am 15.10.2011 weiter thematisiert und diskutiert werden sollten. Unter den Fragestellungen „Was bewegt den Kiez?“ und „Wie soll es weiter gehen?“ diskutierten dann am 15.10.2011 ca. 40 engagierte Bürger und Akteure ausgiebig zu den Themen Bildung, Nachbarschaftskultur, barrierefreie Kommunikation und barrierefreies Wohnen sowie über die Situation der Jugendlichen im Gebiet. Die Organisationsberatung Socius hat eine Dokumentation geschrieben, in welcher der Prozess des Bürgerforums, die Themenschwerpunkte, die Handlungsfelder, die angedachten Aktivitäten und der zugehörige Interessentenpool detailliert dargestellt werden.¹² Eine Übersicht der Ergebnisse des Bürgerforums befindet sich in Kapitel 3.2.2 „Ausblicke aus Sicht der Gebietsbeauftragten auf das Jahr 2012“.

¹² Siehe www.falkenhagener-feld-west.de oder einsehbar im Vorortbüro des QMs Falkenhagener Feld West

Verteilung der QF2- und QF3-Projekte auf die strategischen Ziele Z1-9 (mit Hauptziel [schwarz] und Nebenzielen [###]) im FFW

	Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung	Z3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	Z4 Bewohneradäquate soziale Infrastruktur	Z5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur	Z6 Besseres Gesundheitsniveau	Z7 Besseres Sicherheitniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens	Z8 Mehr soziale und ethnische Integration	Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure
MUXS		██████████			#####			#####	
Schwedenhaus	#####	██████████						#####	
Regenbogen		██████████		#####				#####	
Dialog		██████████		#####				#####	
Sprachstube Deutsch		██████████		#####				#####	
LOGO		██████████		#####				#####	
Nachhilfe		#####		██████████					
Bauspielplatz				██████████					
MGH			#####	██████████					
Stadtteilstift					██████████				#####
FE Zeitung					██████████				#####
Homepage falkenhagenerfeld-west.de					██████████				
Aktiv im Kiez		#####		#####	#####	██████████		#####	#####
Nein bedeutet Nein						#####	██████████		
Falkenhorst		#####		#####	#####			██████████	#####

2.2. Auswertung wichtiger Projekte zu den Handlungsfeldern/strategischen Zielen

Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung	LOGO MUXS Regenbogen Dialog Schwedenhaus	Betreuungsangebot zur verhaltensbezogenen Integration von Kindern Medienwerkstatt im Falkenhagener Feld Integrations- und Sprachförderung im Vorschulalter Lern- und Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund Information und Beratung für Jugendliche
Z4 Bewohner-adäquate soziale Infrastruktur		Bastel- und Lernwerkstatt auf dem Bauspielplatz Organisation und Vernetzung des Mehrgenerationenhauses
Z5 Bewohner-adäquate Stadtteilkultur		Förderung von Begegnungen im Stadtteil auf dem Stadtteilstfest 2011 Hoffest im Kraepelinweg Gedenkturnier „Helmut Fricke Cup“
Z6 Besseres Gesundheitsniveau		Aktiv im Kiez BlauTakt - Kontakt- und Beratungsstelle
Z7 Besseres Sicherheitsniveau		„NEIN bedeutet NEIN“
Z8 Soziale und interkulturelle Integration		Integrationstreff „Falkenhorst“
Z9 Partizipation der Bewohner und Akteure		Engagementförderung im Falkenhagener Feld

Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze

1.2 Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen

1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche

1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/oder in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe)

1.5 Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen

1.6 Standortmarketing/Standortprofilierung

Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung

2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/Akzeptanz bestehender Einrichtungen)

2.2 Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

2.3 Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nichtdeutscher Herkunftssprache (inklusive Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)



Z2 Wichtige Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“

LOGO: (Träger: Casablanca gGmbH)

Das Projekt „LOGO“ wird seit 2006 über das Programm Soziale Stadt finanziert. Jeden Donnerstag findet das Angebot für Kinder ab sechs Jahren und deren Eltern in der Grundschule am Wasserwerk statt. Das Alter der Kinder ist breit angelegt und umfasst mittlerweile alle Klassenstufen der Grundschule. Die Gruppe hat mit der Zeit einen festen Platz im schulischen Geschehen eingenommen.

Unterstützt werden im Projekt sozialpädagogisches Ergänzungslernen, verhaltensbezogene Stabilisierung und Förderung von Kindern mit sozialen Schwierigkeiten. Neben dem gemeinsamen Spiel und der Förderung von Sprache und Bewegung gehört auch das soziale Lernen in der Gruppe und eine gewaltfreie Konfliktbewältigung sowie eine individuelle Förderung der Lernmotivation zu den Bereichen des LOGO Projektes. Ein bis zweimal im Monat findet ein gemeinsamer Ausflug mit den Kindern statt, der gemeinsam vor- und nachbereitet wird.

Im Jahr 2011 haben insgesamt 9 Mädchen und 4 Jungen der Klassenstufen drei und fünf an der LOGO Gruppe teilgenommen. Aufgrund der teilweise langjährigen Zugehörigkeit einzelner Kinder zum Projekt finden regelmäßige themenspezifische Entwicklungsgespräche zu den Kindern mit den Eltern und den jeweiligen Lehrern und Erziehern statt.

Neben dem Projekt für Kinder finden seit 2009 regelmäßig Elternberatungen statt, die zunehmend gut angenommen werden. Die Eltern beraten sich hier zu Erziehungsfragen, zu schulischen Themen sowie zu allgemeinen sozialen Fragen.

Es ist hervorzuheben, dass das LOGO Projekt im Falkenhagener Feld West in Bezug auf soziale Beratungsangebote der Startpunkt war und mittlerweile in vielen weiteren Schulen Anklang findet. In den letzten zwei Jahren hat Casablanca jeweils 2,5 Stunden soziale Beratung an der Grundschule am Wasserwerk als auch an der Beerwinkel-Grundschule angeboten. Durch das Programm Aktionsraum plus konnte die soziale Beratung in diesem Jahr auf vier weitere Schulen im Falkenhagener Feld und Staaken ausgeweitet werden. Casablanca führt die Beratung neben den genannten Schulen im Falkenhagener Feld West auch in der Grundschule am Brandwerder und der Zeppelin-Grundschule durch. Die soziale Beratung in den beiden weiteren Schulen wird vom Träger Trialog angeboten.

Die Finanzierung für das Projekt über das Programm Soziale Stadt läuft Ende 2011 aus. Seit mehreren Jahren wurde leider erfolglos nach einer möglichen alternativen Finanzierung gesucht. In Bezug auf eine Einzelfallhilfe/Eingliederungshilfe liegen dem Träger weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu Grunde, aber für eine Gruppenhilfe wie bei LOGO gibt es bisher keine alternativen Förderungsperspektiven. Die Mitarbeiter von Casablanca werden sich mit dem Jugendamt in Verbindung setzen, um sich über eine mögliche Finanzierung zu informieren. Eine alternative Förderung über das Jugendamt kann aber erst nach Verabschiedung des neuen Haushaltes (voraussichtlich im April 2012) entschieden werden.

Medienwerkstatt im Falkenhagener Feld: (Träger: MUXS)

Die Angebote der Medienwerkstatt MUXS im Falkenhagener Feld West stehen den Bewohnern, Initiativen und Vereinen inzwischen seit mehr als sechs Jahren kostenlos zur Verfügung. In dieser Zeit ist die Einrichtung zu einer bedeutenden Anlaufstelle im Gebiet geworden, die von vielen

unterschiedlichen Personengruppen aus dem Quartier frequentiert wird. Im letzten Jahr wurde die Medienwerkstatt von ca. 110 Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren und ca. 30 Erwachsenen zwischen 30 und 90 Jahren besucht. Die hohe Bedeutung der Medienwerkstatt wird u.a. beim Stadtteil- und Hoffest deutlich, wenn der Stand der Einrichtung aufgesucht und der Flyer mit dem aktuellen Programm und Angeboten studiert wird.

Zu den Hauptzielen des Projektes zählen u.a.: Verbesserung der Medienkompetenz von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (z.B. durch Erwerb des Internet-Seepferdchens, Umgang mit Medien wie Computer, Digitalkamera und Video, kleine Filmprojekte), Bereitstellung außerschulischer Bildungsangebote (z.B. Hausaufgabenhilfe mit dem Computer, Erstellung von Bewerbungsunterlagen), Verbesserung der Vernetzung und Kommunikation im Quartier durch Beratung und Unterstützung von Bewohnern und sozialen Trägern.

Das Angebot des niedrigschwelligen, offenen Betriebes für Kinder und Jugendliche (Open MUXS), welches jeden Mittwoch stattfindet, ist sehr erfolgreich und hat sich bewährt. Mit Ausnahme der Sommerferien ist das MUXS das ganze Jahr über geöffnet und wird wöchentlich von 20 bis 30 Kindern und Jugendlichen besucht. Der Mangel an Freizeitangeboten sowie die soziale Situation vieler ansässiger Familien spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die meisten Kinder und Jugendlichen haben zu Hause keine Möglichkeit, sich mit dem Computer oder anderen modernen Medien vertraut zu machen. Für viele von ihnen ist das MUXS somit zu einem beliebten Treffpunkt geworden. 30-40% der Kinder stammen aus Spätaussiedlerfamilien, weitere 25% haben einen türkischen, arabischen oder anderen Migrationshintergrund, zu denen u.a. Serben, Afghanen und Roma und Sinti gehören. Detailliert betrachtet gab es in diesem Jahr einen neuen Zulauf an jüngeren Besuchern, besonders im Alter von 9 bis 14 Jahren.

Die Computer- und Fotokurse für Erwachsene und Senioren wurden auch in diesem Jahr gut angenommen. Aufgrund des offenen Charakters der Kurse besteht für Neuhinzukommende jederzeit die Möglichkeit in einen laufenden Kurs einzusteigen. Im Vergleich zu den letzten Jahren haben die Besucherzahlen deutlich zugenommen.

Weil die Räumlichkeiten in der angemieteten Wohnung im Kraepelinweg vom Platz her nicht mehr allein ausreichen, soll im Schwedenhaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde ein zusätzliches Angebot für Kinder und Jugendliche entwickelt werden, welches günstige Voraussetzungen für die Arbeit mit größeren Gruppen bietet. Das Spektrum der Möglichkeiten ist dabei nicht nur auf das Haus an sich beschränkt, sondern es könnte auch im Außenbereich, z.B. in Form von Ferienprogrammen, eine Projektarbeit erfolgen. Als Hauptstandort bleiben die Räume im Kraepelinweg erhalten, im Schwedenhaus hingegen werden temporäre Angebote verwirklicht.

Eine Zusammenarbeit mit anderen sozialen Trägern, Einrichtungen und Vereinen findet bisher nur projektbezogen in begrenztem Maß statt und soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. Im Sommer dieses Jahres fand im Schwedenhaus erstmalig ein Video-Workshop mit Schülern der B-Traven-Oberschule statt, welcher aus Mitteln des „Lokalen Sozialen Kapitals“ (LSK) finanziert wurde. Die Räumlichkeiten für die Arbeit der Medienwerkstatt werden weiterhin von der GEWO BAG zur Verfügung gestellt, so dass keine Mietkosten anfallen.

Das Projekt wird in den nächsten beiden Jahren weiterhin über den Quartiersfonds 3 finanziert. Zu den geplanten Maßnahmen zählen u.a. die Fortführung und teilweise Anpassung des Kursangebotes an Bedarf und Nachfrage, die Verbesserung der Kommunikation mit Institutionen und

Akteuren im Falkenhagener Feld und der Ausbau der Kooperationen mit den im Gebiet aktiven sozialen Trägern. Im Mai diesen Jahres wurden erste Schritte in Richtung einer Verstetigung eingeleitet, indem sich der Verein „Zukunft im FF“ gründete. Weiterhin ist die Erarbeitung eines Konzeptes geplant, um die Verstetigung der MUXS-Arbeit voran zu treiben (z.B. durch Stärkung der Vereinstätigkeit, Gewinnung von Sponsoren, Sichtung und Erschließung weiterer Fördertöpfe).

Regenbogen: (Träger: BGFF e.V.)

Seit 2005 gibt es in der Kita Drachenburg mittlerweile das zur Integrations- und Sprachförderung der Kinder beitragende Projekt „Regenbogen“. Ziel des Projektes ist die Intensivierung der deutschen Sprache und der Familiensprache durch eine systematische Sprachförderung in Deutsch und der Herkunftssprache nach dem Vorbild des Bezirksprogramms zur Sprachförderung.

Im Laufe der Durchführung des Projektes hat der BGFF e.V. festgestellt, dass die Kinder im Fördergebiet stark differenzierte Sprachkompetenzen sowohl in der Muttersprache als auch in der deutschen Sprache aufweisen. Aufgrund der vorhandenen Defizite ist es für die Kinder von enormer Bedeutung durch eine dauerhafte individuelle Förderung unterstützt zu werden. Dass eine Frühförderung bereits im Vorschulalter sehr wichtig ist, bestätigen auch Kitaleitung, Erzieherinnen und Eltern.

Die Sprachförderung der Kitakinder erfolgt nicht im Sinne eines normalen Sprachunterrichts. Die eingesetzten Pädagogen für das Projekt begleiten die Kinder zweimal in der Woche in allen Situationen, die im Kindergarten geschehen. Dabei werden Einzel- und Kleingruppengespräche geführt, die sprachlichen Äußerungen der Kinder erweitert und das eigene Tun sprachlich begleitet. Eine individuelle Arbeit erfolgt mit den Kindern, die eine zusätzliche, vertiefende Förderung benötigen, welche in der Gruppe nicht erfüllt werden kann. Die Sprachförderung wird den Bedürfnissen und der bisherigen Entwicklung der Kinder angepasst. Auf spielerische Art und Weise werden den Kindern Wortschatz und Grammatik vermittelt. Außerdem umfasst die Sprachförderung verschiedene Konzentrations- und Sprachspiele, die bei der Entwicklung der Sprache unterstützen.

Ca. 36 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren nehmen kontinuierlich an der Sprachförderung teil, wobei deren Eltern und Familienangehörige mit in das Projekt eingebunden werden. Durch Aufklärungsgespräche mit den Eltern wird vermittelt, dass die Sprachförderung einen hohen Stellenwert bei der Entwicklung des Kindes einnimmt.

Seit 2010 führen die Projektmitarbeiter auf ehrenamtlicher Basis ein Elterncafé in der Kita Drachenburg durch, welches in der letzten Zeit immer besser angenommen wird. Das Café wird von Eltern unterschiedlicher Nationalitäten besucht, die im Café die Möglichkeit bekommen sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen. Da die mangelnden Deutschkenntnisse oft ein kommunikatives Problem zwischen den Erzieherinnen und den Eltern darstellen, begleitet der Projektträger die Eltern auch ehrenamtlich bei Elternabenden und Veranstaltungen, führt Einzelgespräche und hilft beim Übersetzen von Anträgen für die Kindergartenbetreuung.

Nach Information der Kitaleitung und der Eltern, waren die bisher am Projekt beteiligten Kinder ausreichend vorbereitet zur Aufnahme in die Grundschule. Die Kinder, die die Sprachförderstunden in der Kita regelmäßig besucht haben, erreichten das für die Einschulung notwendige Sprachniveau und benötigten keine weitere zusätzliche Förderung in der Grundschule.

Die Kita Drachenburg wurde im Frühjahr 2011 in das Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen“ aufgenommen, welches der Sprachförderung dient. Die Finanzierung wird für mindestens drei Jahre sichergestellt. Seit dem 1. April 2011 wird in der Kita bereits eine halbe Stelle für die Sprachförderung der Kinder finanziert. Die Förderung des Projektes „Regenbogen“ über das Programm der Sozialen Stadt wird somit Anfang 2012 auslaufen (21.02.2012).

Dialog: (Träger: BGFF e.V.)

In der Grundschule im Beerwinkel wird mittlerweile seit sechs Jahren eine Lern- und Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund über Mittel der Sozialen Stadt finanziert. Durch eine systematische nachschulische Betreuung soll die deutsche Sprache intensiviert werden. Die Lern- und Sprachförderstunden werden zweimal in der Woche, nach Klassenstufen unterteilt, in kleinen Gruppen mit ca. 10 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren, für je drei Stunden angeboten. Vor jeder Stunde erfolgt eine Absprache mit den Erzieherinnen über die aktuellen Schulergebnisse des Kindes, damit die Förderung dort einsetzen kann, wo die Kinder besondere Schwierigkeiten aufweisen. Des Weiteren wird bei Kindern die erst seit kurzem in Deutschland leben und große Probleme mit dem Erlernen der deutschen Sprache haben eine sprachliche Intensivförderung geleistet. Die Eltern und Familienangehörigen der Kinder werden mit in das Projekt eingebunden. Vor zwei Jahren wurde gemeinsam mit dem Träger beschlossen, eine Elternvereinbarung aufzusetzen. Seitdem werden die Kinder regelmäßig zur Sprachförderung geschickt.

Die Räumlichkeiten werden seitens der Grundschule im Beerwinkel zur Verfügung gestellt. Durch besondere Angebote wie z.B. muttersprachliche Elternsprechstunden in der Begegnungsstätte „Falkenhorst“ (zweimal im Monat) werden die russischsprachigen Eltern in die schulischen Entscheidungsabläufe mit einbezogen.

Große Erfolge des Projektes sind laut der Schulleiterin im Besonderen bei den Einzelmaßnahmen sichtbar. Der Kollegenkreis der Schule fühlt sich durch das Angebot in der schulischen Arbeit unterstützt und sieht bei den Kindern Fortschritte im sprachlichen Bereich. Der Bedarf an einer Lern- und Sprachförderung ist im Hinblick auf das Vorhandensein sehr großer Differenzen in Bezug auf sprachliche Kompetenzen und der ständigen „Neuaufnahme“ von Kindern mit sprachlichen Defiziten weiterhin vorhanden.

Die Finanzierung des Projektes über Mittel der Sozialen Stadt läuft Ende 2011 aus. Beim Bildungspaket, welches in diesem Jahr beschlossen wurde, ist eine Lernförderung (Nachhilfe) integriert, welche die Förderung über das Quartiersmanagement ersetzt. Das Programm ist in der Grundschule im Beerwinkel bereits angelaufen, vor kurzem wurde die Stelle für eine Schulsozialarbeiterin geschaffen. Es bleibt abzuwarten, wie erfolgreich die Umsetzung des Programms verläuft.

Schwedenhaus: (Träger: Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde)

Das Projekt „Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche“ läuft seit April 2010 und ist konzeptionell bei dem Handlungsfeld „Mehr Fort und Weiterbildung“ anzusiedeln. Der Träger stellt das Haus mit seinen drei Räumen mietfrei zur Verfügung und die Betriebskosten, die Koordination, die Akquise sowie ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit werden über die Soziale Stadt finanziert. Das Schwedenhaus bietet einen großen

Gruppenraum und zwei Beratungsräume. Auch 2011 hatte das Projekt Schwedenhaus Schwierigkeiten die Zielgruppe der Jugendlichen zu erreichen. Insbesondere die konzeptionell angedachte Defizitorientierung (neben der zu niedrigen Personalausstattung, zu weniger Lenkungsunden und anderer struktureller Probleme) schien bei der Ansprache von Jugendlichen ein Hindernis gewesen zu sein. Folglich wurde konzeptionell während des Jahres umgestellt. Das Projekt heißt nun „Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche im Falkenhagener Feld“ und soll sich an den Ressourcen der Zielgruppe orientieren. Zudem wurde die Zielgruppe um Kinder erweitert, wobei Jugendliche als Zielgruppe weiterhin die Priorität bei der Belegung haben sollen. Bei einem Workshop im Herbst wurde diese neue Strategie mit den Kooperationspartnern diskutiert, vor allem die Stärken und Schwächen des Projekts auch mit dem neuen Konzept beleuchtet und die Koordination der aktuellen Projekte und die Entwicklung neuer Angebote besprochen. Zur besseren Koordinierung wurde auf dem Workshop vorgeschlagen die Nutzung des Schwedenhauses nach Wochentagen an die Träger zu verteilen. Jeder Kooperationspartner sorgt demnach an einem bestimmten Wochentag für ein Angebot im Schwedenhaus. Als mögliche zukünftige Aktivitäten wurden auch ein Lesezirkel mit der Autorin Fr. Burmeister, Projektwochen mit MUXS und ein Bewerbungstraining mit der Jobassistenz und den Schulen herausgearbeitet.

Aktuell bietet die Medienwerkstatt MUXS Trickfilmworkshops, „Starke Kinder für eine starke Zukunft“ einen Chor, „Stark ohne Gewalt“ zusammen mit Nachbarn im Kiez Nachhilfe und das QM eine Bürgersprechstunde an. Zusätzlich finden diverse einmalige Veranstaltungen sowie Netzwerktreffen in den Räumen statt.

Wichtigster Kooperationspartner des Schwedenhauses neben den erwähnten ist das QM.

Z3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes

- 3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation**
- 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung)**
- 3.3 Qualitative Verbesserung der Wohnungen der Situation der Mieterhaushalte**
- 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe**
- 3.5 Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangebote und der Gastronomie**
- 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation**

Z4 Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur

- 4.1 Verbesserung der Schulsituation**
- 4.2 Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen**
- 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)**
- 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung**
- 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen**



Z4 Wichtige Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“

Bastel- und Lernwerkstatt auf dem Bauspielplatz: (Träger: Förderverein Bauspielplatz e.V.)

Der Bauspielplatz spielt für das Gebiet Falkenhagener Feld West eine bedeutende Rolle, da es im Quartier fast zu den einzigen offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen zählt. Dementsprechend hoch ist die Anzahl an Besuchern, die sich generationsübergreifend aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammensetzt.

Die Bastel- und Lernwerkstatt zählt seit der Gründung im Jahr 2007 zum festen Bestandteil des ganzjährig geöffneten Bauspielplatzes. Im Projekt arbeiten seit vier Jahren zwei männliche Honorarkräfte. In der Fahrradwerkstatt, bei der das Erlernen von Reparaturmaßnahmen und das Kennenlernen der Werkzeuge im Vordergrund steht, werden täglich nicht nur Fahrräder, sondern auch Dreiräder, Roller, Kinderwagen, Inline Skates und Skateboards gemeinsam mit den Honorarkräften repariert. Das zum Reparieren notwendige Zubehör und Flickzeug wird vom Förderverein finanziert. Aufgrund der großen Nachfrage wurden die ursprünglichen Öffnungszeiten von zwei Tagen in der Woche bereits im letzten Jahr erweitert, so dass die Fahrradwerkstatt mittlerweile täglich angeboten wird.

Weiterhin werden gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern je nach Bedarf Reparaturen und Streifarbeiten an Holzhäusern, Spielgeräten usw. geleistet. Zusätzlich anfallende Gartenarbeiten und wetterbedingte Laub- und Schneebeseitigungen werden ehrenamtlich von den Mitarbeitern und Besuchern des Bauspielplatzes durchgeführt.

Da für den Bauspielplatz in letzter Zeit immer mehr Fahrräder für Kinder und Erwachsene, Roller und Dreiräder gesponsert wurden, wurde ein weiterer Schuppen zum Lagern der Geräte eingerichtet. Während der Öffnungszeiten können die einzelnen Gerätschaften ausgeliehen werden. Dabei werden Fahrräder und Dreiräder auch an Familien verschenkt, die aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind sich diese selbst anzuschaffen.

Die Bastelnachmittage finden je nach Jahreszeit ein bis drei Mal pro Woche statt. Sehr beliebt sind dabei Faschings-, Oster-, Halloween-, Advents- und Weihnachtsbasteleien, die nicht nur von Kindern sondern auch von Erwachsenen angefertigt werden.

Zusätzlich ist der Bedarf an einer Nachhilfe teilzunehmen (vorwiegend Grundschüler) unverändert hoch. Auch dieses Angebot wird durch die Mitarbeiter geleistet. Die Nachhilfe wird in erster Linie von Kindern mit russischen, türkischen und polnischen Wurzeln wahrgenommen, aber auch von deutschen Kindern.

Die regelmäßig stattfindenden Angebote auf dem Bauspielplatz werden durch mehrere Feste im Jahr abgerundet (z.B. Frühlingsfest, Halloween, Weihnachtsfest), die jedes Mal unwahrscheinlich viele Besucher anziehen.

Ab Mitte des Jahres 2012 wird das Jugendamt die Finanzierung der Bastel- und Lernwerkstatt auf dem Bauspielplatz übernehmen. Aufgrund der enorm großen Bedeutung des Projektes wird das Projekt bis dahin noch über das Programm der Sozialen Stadt ausfinanziert, damit die Angebote ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können.

Organisation und Vernetzung des Mehrgenerationenhauses: (Träger: Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde)

Im Mehrgenerationenhaus, welches seit Januar 2009 den Menschen im Gebiet als Treffpunkt angeboten wird, kommen Bewohner unabhängig von Herkunft und kultureller Einstellung zusammen. Durch den damaligen Neubau eines Cafés wurde ein dauerhaftes soziales Zentrum der Begegnung im Falkenhagener Feld geschaffen, um den Menschen Angebote zum Austausch zur Verfügung zu stellen und der sozialen Isolation und Vereinsamung entgegenzuwirken. Des Weiteren steht das Thema Bildung im Vordergrund, um Kindern und Erwachsenen lebenslanges Lernen in verschiedensten Bereichen zu ermöglichen. Aber auch bei Fragen zu den Themen Mietrecht, Verschuldung, Rente, Erziehung usw. stehen die Mitarbeiter des Projektes beratend zur Verfügung.

Die Organisation und Vernetzung des Hauses erfolgt seit Eröffnung durch eine Projekt- und eine Caféleitung. Die Caféleitung sorgt für den reibungslosen Ablauf, den Einkauf und die Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Der Projektleiter hingegen ist verantwortlich für Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Gremien, Raumvergaben et cetera. In Bezug auf die Projekte im Mehrgenerationenhaus arbeitet er eng mit den verantwortlichen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde (Gemeindekirchenrat) zusammen. Bereits vor Inbetriebnahme des MGH bestand eine enge Zusammenarbeit mit anderen Trägern im Gebiet. Durch den Einsatz des Projektleiters hat sich die Kooperation untereinander noch deutlich verstärkt. Das „Café der Begegnung“ wird als Projekt auf ehrenamtlicher Basis und gemeinnützig betrieben. Nach letztem Stand arbeiten dort über 40 Ehrenamtliche, die in drei Schichten eingesetzt werden.

Das Mehrgenerationenhaus ist mit einer Vielzahl von Angeboten gut gebucht, wobei die einzelnen angebotenen Projekte und Vorträge unterschiedlich besucht werden. Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde tritt bei den Angeboten nicht unbedingt selbst als Träger auf (Trägerschaften mit TREFFPUNKT Lückeprojekt und den POWER GIRLS), sondern kooperiert mit den starken Partnern im Gebiet, in dem sie z.B. günstige Räume für soziale Zwecke zur Verfügung stellt.

Z5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur

5.1 Erhalt bestehender Angebote

5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten

5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche)

5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil



Z5 Wichtige Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“

Stadtteilfest 2011: (Träger: Medienwerkstatt MUXS)

Das 6. gemeinsame Stadtteilfest der beiden Quartiersmanagementgebiete im Falkenhagener Feld fand am 27. August 2011 auf dem neu gestalteten Henry-Dunant-Platz vor der Jeremia-Kirchengemeinde statt. Die Eröffnung des Festes erfolgte durch den Eigentümer der Fläche und der jeweiligen Geschäftsleitung der beiden Quartiersmanagementgebiete. Die zahlreichen Besucher (geschätzte Besucherzahl: 2500) konnten sich neben dem Bühnenprogramm an insgesamt 52 Marktständen informieren, kulinarische Köstlichkeiten ausprobieren und Informations-, Spiel- und Bastelangebote wahrnehmen. Die Programmplanung des Festes, die Zuordnung und Verteilung der Marktstände und der Bühne erfolgte in mehreren Sitzungen im Vorfeld des Festes.

Das abwechslungsreiche Tanz- und Musikprogramm auf der Bühne, welches von jugendlichen Technikern der JTW und der B-Traven-Oberschule unterstützt wurde, zog enorm viele Besucher an und zeigte, wie viele künstlerische Talente im Falkenhagener Feld wohnen. Neben der Kindertanzgruppe aus der Jeremia-Gemeinde, traten mehrere Schülerbands der B-Traven-Oberschule auf, die beim Publikum für viel Begeisterung sorgten. Aber auch Showtanz der Power-Girls und Linedance einer Seniorentanzgruppe animierten die Besucher zum Mitmachen und Applaudieren.

Die Besucher des Festes konnten sich weiterhin an zahlreichen Ständen kulinarisch stärken. Neben dem Kinderrestaurant eff eff und dem Multicooking Projekt der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, boten viele weitere Stände u.a. Kaffee, Tee und selbst gemachten Kuchen an. Ein Highlight war die vom Roten Kreuz aufgestellte Feldküche, die für die Gäste heiße Suppe gegen eine kleine Spende anbot.

Unterbrochen wurde das Bühnenprogramm kurzzeitig durch die offizielle Platzeinweihung des Henry-Dunant-Platzes, die vom Landesvorsitzenden des Roten Kreuzes und dem Baustadtrat erfolgte, die gemeinsam die Enthüllung der Gedenkstele mit der Abbildung von Henry-Dunant vornahmen und ein Blumengebinde ablegten.

Das Fest verlief in friedlicher und nachbarschaftlicher Atmosphäre. Nach Einsetzen des Dauerregens ab ca. 17 Uhr nahm die Besucherzahl leider stark ab, so dass das Fest bereits gegen 19.30 Uhr beendet werden musste. Für die Kinder und Jugendlichen waren verschiedene Attraktionen eingeplant, wie z.B. Slacklining, Badminton, Hüpfburg und Judo, die auf der Wiese im hinteren Teil des Festplatzes stattfanden. Leider musste auch das sehr gut besuchte Fußballturnier der Bolzplatzliga früher als geplant beendet werden, weil durch den Regen die Unfallgefahr auf dem Hartplatz zu groß war.

Hoffest im Kraepelinweg: (Träger: GEWOBAG)

Auch in diesem Jahr organisierte die ansässige Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAG wieder ein Hoffest im Innenhof des Kraepelinwegs für die Mieter der Wohnanlage Freudstraße und Kraepelinweg. Das mittlerweile 6. Hoffest, welches seit drei Jahren von der GEWOBAG durchgeführt wird, fand am Freitag, dem 24.06.2011, in der Zeit von 16 bis 19 Uhr statt.

An diversen Ständen hatten Vereine, Initiativen und Akteure aus dem direkten Wohnumfeld die Möglichkeit sich vorzustellen. In diesem Jahr beteiligten sich am Nachbarschaftsfest u.a. Casablanca, die Medienwerkstatt Muxs, der Kulturring Berlin e.V., der Kindermedienpoint, BGFF, Nachbarn im Kiez und das QM. Für die Kinder gab es an verschiedenen Ständen Spiel- und Bastelangebote zum Mitmachen (z.B. Gestaltung eines eigenen Huts aus Zeitungs- und Geschenkpapier) und Kinderschminken.

Grillwürste und alkoholfreie Getränke wurden von der GEWOBAG kostenlos für die Besucher des Festes zur Verfügung gestellt, die im Vorfeld Gutscheine im Briefkasten erhielten. Zusätzlich hatten die Bewohner die Möglichkeit, kostenlos zur Verfügung stehende Blumenkästen selbst zu bepflanzen und für den eigenen Balkon mitzunehmen. Diese von der GEWOBAG finanzierte Aktion kam bei den Besucher des Festes sehr gut an, so dass es nicht lange dauerte bis die Blumenkästen gefüllt waren und auf dem Balkon Platz fanden.

Begleitet wurde das Hoffest auch durch musikalische Unterstützung eines Akkordeonspielers und den Auftritt des Projektes „Starke Kinder für eine starke Zukunft“, welches nicht nur bei den kleinen Besuchern für Begeisterung sorgte, sondern auch zahlreiche Erwachsene animierte mitzumachen.

Gedenkturnier „Helmut Fricke Cup“: (Träger: S.C. Schwarz-Weiss Spandau e.V.)

Am 13. und 14. August 2011 organisierte der S.C. Schwarz-Weiss Spandau e.V. auf der Sportanlage im Spektefeld 27 das Gedenkturnier „Helmut Fricke Cup“. Die Sportveranstaltung findet jedes Jahr in Gedenken an Helmut Fricke statt, der sich enorm für die Jugendabteilung engagiert hat, Gründungsmitglied war und selbst für den Verein sportlich aktiv war. Während des Turniers traten insgesamt ca. 30 bis 35 Jugendmannschaften gegeneinander an. Als Attraktionen sorgten neben den einzelnen Spielen das Torwandschießen, eine Hüpfburg und eine Schuss-Speed-Maschine für große Begeisterung bei den Besuchern. Die einzelnen Mannschaften bekamen Pokale, Urkunden und Spielbälle als Siegerprämien und Dankeschön überreicht.

Mit dem Turnier sollten alle Eltern und Bewohner(innen) des Gebietes aufmerksam gemacht werden, um dann gemeinsam bei dem Sportturnier mitzuwirken. Durch die hohe Besucherzahl und den großen Erfolg war es sehr hilfreich, dass viele Eltern unterstützend tätig waren. Zur Stärkung während des Turniers gab es für die Mannschaften und Besucher Grillspezialitäten, Salate, selbst gemachte Waffeln und Getränke. Mit dem Turnier ist der Verein, der in kurzer Zeit viele Kinder und Jugendliche aufgenommen hat, enger zusammengewachsen. Es waren während des Turniers nicht nur aktive Kinder anwesend, sondern auch Freunde und Bekannte, die an den einzelnen Aktionen teilnahmen. Manche Kinder waren sogar so begeistert, dass sie dem Verein beigetreten sind.

Der S.C. Schwarz-Weiss Spandau e.V. beantragte für die Durchführung des Turniers Sachmittel aus dem Quartiersfonds 1.

Z6 Besseres Gesundheitsniveau

6.1 Erhalt bestehender Angebote

6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation

6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen

6.4 Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen



Z6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“

Aktiv im Kiez: (Träger: Nachbarn im Kiez e.V.)

Das Projekt von Nachbarn im Kiez e.V. setzt sich aus den bisher über den Quartierfonds 3 finanzierten Projekten „Senioren“ und „Gesundheit“ zusammen und führt die Kurse und Gruppen weiter, die sich in den ursprünglichen Projekten gegründet haben. Durch die Ergebnisse der beiden Quartierfonds 3 Projekte wurde festgestellt, dass es im Falkenhagener Feld West einen großen Bedarf an Angeboten für Senioren und Projekte im Bereich Gesundheit gibt, sowie auch an generationsübergreifenden Angeboten.

Für Bewohner jeder Altersgruppe und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen sollen bereits bestehende Angebote und Kurse, wie z.B. „Spielend bewegen im FiZ“ oder „Tanztee 50 Plus“ zur Verfügung stehen. Im Vordergrund steht ein gegenseitiges Kennenlernen und ein gemeinsamer Dialog von Alteingesessenen, Spätaussiedlern und Migranten aller Altersgruppen zwecks Erzielung einer guten Nachbarschaft mit einer Vernetzung untereinander. Fester Bestandteil des Projektes „Aktiv im Kiez“ sind weiterhin die Bewegungsangebote „Nordic Walking“ und „Fit in die Woche“. Zusätzlich gibt es Sportangebote in den Ferien (z.B. Kinderolympiade), ein „Tag der Bewegung“ im Mehrgenerationenhaus und ein „Computerkurs 50 Plus“. Des Weiteren wurden im Jahr 2011 aber auch neue Angebote für Bewohner zur Verfügung gestellt. Ein Rückenkurs und integrative Kulturangebote sollen Menschen über Alters- und Sprachbarrieren hinweg zusammen bringen. Im Rahmen von Kulturabenden können Bewohner mit Migrationshintergrund z.B. ihr jeweiliges Geburtsland vorstellen.

Die bisher erreichten Teilnehmer sind weiterhin in den Gruppen aktiv und sollen darin bestärkt werden, die aufgebauten Strukturen selbstständig zu übernehmen. Bei den Angeboten „Frühstück 50 Plus“ und „Tanztee 50 Plus“ konnte bereits eine eigenständig laufende Infrastruktur aufgebaut werden inkl. Vertretungsregelungen bei Krankheit. Neben den bereits aktiven Teilnehmer(innen) werden als zweite Zielgruppe neue Bewohner(innen) aus dem Kiez angesprochen und akquiriert.

Nachbarn im Kiez e.V. nutzte für einige Angebote im Jahr 2011 weiterhin die Räumlichkeiten des FiZ in der Wasserwerkstraße. Weitere wichtige Kooperationspartner für einzelne Projekte sind u.a. der Seniorentreff in der Freudstraße, der Bauspielplatz, die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde und die Räume der Sport- und Begegnungsstätte, wo u.a. das „Frühstück 50 Plus“ angeboten wird.

Ergebnisse des Projektes sollen Gruppen und Kurse sein, die sich selbstständig verwalten und weiterlaufen, unabhängig von einer finanziellen Förderung. Es sollen sich Bekanntschaften und soziale Gruppen bilden, welche altersunabhängig die kulturellen und religiösen Grenzen überwinden und zu einer guten Nachbarschaft führen. Nach Auslaufen der Förderung sollen sich die einzelnen Gruppen selber finanzieren und organisieren (z.B. durch ehrenamtliche Arbeit und Gebühren für Kurse), um dauerhaft Angebote im Gebiet zu etablieren.

BlauTAKT – Kontakt- und Beratungsstelle für Suchtfragen im Kiez“: (Träger: Blaues Kreuz in Deutschland e.V.)

BlauTAKT ist ein niedrigschwelliges Angebot für Bürger des Falkenhagener Feldes West und versteht sich als Koordinierungs- und Kontaktstelle. Es bietet Erstkontakte, Informationen und Suchtberatungen in deutscher und russischer Sprache für Suchtkranke, Suchtgefährdete, Angehörige und

interessierte Bürger, insbesondere in Bezug auf Alkohol, Medikamente und Cannabis. Die Mitarbeiter sind teils selbst Suchtkranke oder Angehörige, die somit ihre eigenen Lebenserfahrungen einbringen können und deshalb eine hohe Akzeptanz bei den Hilfesuchenden erfahren.

Die Einrichtung bietet Informationen, Beratungen, Einzelgespräche und Gruppenkontakte zu Selbsthilfegruppen oder professionellen Einrichtungen an. Zusätzlich gibt es eine suchtspezifische Beratung für Migranten der russischen Sprache und frauenspezifische Beratungsangebote. Die suchtspezifische professionelle Betreuung kann weiterhin durch Frau Dr. Elena Gottwig gewährleistet werden, die besonders auch für russischsprachige Bewohner von enormer Bedeutung ist. Die Suchtberatung durch Frau Dr. Gottwig wird seit 2010 ausschließlich ehrenamtlich erbracht. Sie bietet in ihrer Praxis kostenlose BlauTAKT-Beratungen in deutscher und russischer Sprache an. Bei weitergehendem Handlungsbedarf vermittelt sie in professionelle Einrichtungen. Das Projekt wird aktuell abwechselnd in Räumen der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Hinter den Gärten 10 (Telefonberatung) und in den Praxisräumen der Ärztin umgesetzt.

Durch die Förderung des Projektes in den letzten Jahren über Mittel der Sozialen Stadt konnte sehr viel Präventions- und Aufklärungsarbeit geleistet werden. Einzelne Präventionsangebote, wie die Koordinierungs- und Kontaktstelle für Suchtfragen, die vor einigen Jahren im Falkenhagener Feld West entstanden sind, finden mittlerweile z.B. in Form von Workshops berlinweit statt. Durch das Projekt wird eine andere Wahrnehmung der Bevölkerung zum Thema Sucht erhofft, um eine Reduzierung des Alkohol- und Drogenkonsums zu erreichen und der Problematik entgegenzuwirken.

Z7 Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens

7.1 Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner

7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z.B. Beleuchtung)

7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention

7.4 Bekämpfung der offenen Drogenszene



Z7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“

„Nein bedeutet Nein“: (Träger: Casablanca gGmbH)

Das Projekt „Nein bedeutet Nein“ des Trägers Casablanca gGmbH ist an der Schnittstelle der Handlungsfelder „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“ im Sinne des operationalen Ziels Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention, „Besseres Gesundheitsniveau“ im Sinne eines allumfassenden Verständnis von Gesundheit und „Mehr Fort- und Weiterbildung“ im Sinne des operationalen Ziels Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung zu verorten. Das Projekt entwickelte sich aus dem akuten Bedarf, die Abwehr von sexueller Gewalt an Kindern im Falkenhagener Feld West nach den Missbrauchsfällen im Falkenhagener Feld West (Uwe K.) präventiv zu organisieren. Aus einem vom QM initiierten Netzwerktreffen mit Grundschule, Hort, Kita, Stark ohne Gewalt, Polizei, Jugendamt etc. kristallisierte sich die Idee eines Selbstbehauptungstrainings für Kinder im Grundschulalter heraus. Im Projekt „Nein bedeutet Nein“ werden die Kinder in Rollenspielen und in Form von Puppenspielen an einzelne Themenkomplexe sensibel herangeführt. Reflektierende „Diskussionsrunden“ lassen für die Kinder unterschiedliche Verhaltensoptionen mit dem Schwerpunkt alltagstauglicher Abwehr- und Hilfestrategien sichtbar werden. Neben den Kindern werden die Eltern im Rahmen von Elternabenden in die Arbeit mit einbezogen. Außerdem werden den Lehrern wiederum Kenntnisse über die Thematik „Prävention von sexuellem Missbrauch“ und Handlungssicherheit zu dem Thema vermittelt sowie eine weitere Sensibilisierung für den Kinderschutzbereich und eine enge Kooperation mit den verschiedenen Trägern der Jugendhilfe angeregt. Das Projekt „Nein bedeutet Nein“ zur Förderung des Vertrauens in die eigenen Wahrnehmungen und zur Stärkung der Persönlichkeit an der Grundschule Im Beerwinkel konnte 2011 im Rahmen des QF3 vier Selbstbehauptungstrainings in der ersten Jahrgangsstufe durchführen.

Das Projekt hat nachhaltige Wirkung, da es alle Statusgruppen der Schule für das Thema „(sexuelle) Gewalt gegen Kinder“ sensibel macht. Dies bestätigte sich bei der Hospitation eines Kurses, einem Evaluationsgespräch mit den Projektleitern und der Schule und in Gesprächen im Rahmen der Steuerungsrunde.

Z8 Mehr soziale und ethnische Integration

8.1 Erhalt bestehender Angebote

8.2 Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)

8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/Förderung nachbarschaftlicher Kontakte



Z8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Integration“

Integrationstreff „Falkenhorst“: (Träger: BGFF e.V.)

Im Jahr 2006 wurde mit dem Projekt „Falkenhorst“ im Falkenhagener Feld West eine Begegnungs- und Integrationsstätte eingerichtet, die das Miteinander von Aussiedlern und Einheimischen fördern soll. Gemeinsame Ziele sind der Abbau von Sprach- und Informationsdefiziten, eine zügige und gelingende Integration sowie die Verbesserung des sozialen Klimas durch die Akzeptanz der kulturellen Vielfalt aller Generationen. Des Weiteren steht die Stärkung nachbarschaftlicher Beziehungen und die Verbesserung der Kommunikation und des Zusammenlebens verschiedener Generationen im Mittelpunkt des Projektes. Der Integrationstreff ist für das Quartier von besonderer Bedeutung, da er als Treffpunkt für Bewohner verschiedener Herkünfte dient.

Die Einrichtung bietet zahlreiche Angebote für Kinder und Erwachsene: Frauentreff, Basteln und Malen für Kinder, Integrations Sprachkurse, Lebens- und Problemlberatung für Migranten, Elternberatung, Krabbelgruppen, Backkurse, frühmusikalische Erziehung für Kinder sowie Sportangebote. Der Projektträger bemüht sich verstärkt, viele Angebote teilweise oder sogar komplett von ehrenamtlichen Mitarbeiter durchzuführen (z.B. Frauentreff, Nachbarschaftsfeste, Mal- und Bastelkurse).

Zur Projektdurchführung wird von der GEWO BAG seit 2007 eine 3-Zimmerwohnung mietkostenfrei zur Verfügung gestellt. Einzig die Betriebskosten müssen vom Projektträger bisher selbst erbracht werden. Mit der Wohnungsbaugesellschaft werden zurzeit Beratungsgespräche zum Thema Projektkostenbeteiligung geführt, die mit der Übernahme der Betriebskosten und der Fortsetzung und dem Erhalt des Projektes nach der Förderung über den Quartiersfonds 3 zu tun haben. Im Jahr 2012 sollen die Kooperationen zum Verein Nachbarn im Kiez e.V. weiterhin ausgebaut werden, damit in Absprache Projekte stattfinden und eine Überschneidung von Angeboten möglichst vermieden wird.

Der „Falkenhorst“ soll alle Bewohner ansprechen und eine soziale Integrationsarbeit auch über die Förderdauer hinaus leisten, wofür verstärkt nach anderen Fördermöglichkeiten gesucht wird. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ kann das Projekt nicht dauerhaft finanziert werden und wird in den folgenden zwei Jahren mit einer abschmelzenden Finanzierung unterstützt. Noch in diesem Jahr wird der BGFF e.V. einen Antrag zur Förderung von Maßnahmen zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderern beim Bundesministerium des Inneren stellen. Aber auch neben dieser Antragsstellung sind weitere Bemühungen nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten zwingend erforderlich.

Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

9.1 Erhalt bestehender Angebote

9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/dauerhaft)

9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM

9.4 Imageverbesserung/Öffentlichkeitsarbeit



Z9 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“

„Engagementförderung im Falkenhagener Feld“: (Träger: Ingo Gust)

Das Projekt „Engagementförderung im Falkenhagener Feld“ wird über das QM Falkenhagener Feld Ost finanziert, agiert aber ebenso im QM Gebiet Falkenhagener Feld West. Das Projekt ist im Prinzip an der Schnittstelle der Handlungsfelder Qualifizierung, adäquate soziale Infrastruktur und eben Partizipation der Bewohner und Akteure einzuordnen. Das Projekt fing im Februar 2010 an mit der Aufgabe, Vereine und Ehrenamtliche im Falkenhagener Feld in ihrer Arbeit mit Ehrenamtlichen zu unterstützen und Bürger aus dem Gebiet für freiwilliges Engagement zu aktivieren. In Umfragen wurden 2011 der Bedarf an ehrenamtlichen Helfern in den Einrichtungen und in einer aktivierenden Befragung potentielle Ehrenamtliche ermittelt. Dabei ist die Nachfrage nach Ehrenamtlichen wesentlich höher. Die teilweise schon erfolgreiche aktivierende Befragung soll deswegen 2012 fortgeführt werden, ebenso wie die Ehrenamtsbörse. Um die Arbeitsfelder zu umreißen und den bestehenden Bedarfen zu begegnen, beschäftigt sich der Falkenhagener Express mit dem Thema Ehrenamt in einem Schwerpunkt in der Winterausgabe. Bis zum Redaktionsschluss des IHEK 2012 hatte eine Schulung im Rahmen des Projekts stattgefunden: Öffentlichkeitsarbeit von und für Ehrenamtliche. 2011 soll noch eine Schulung zu dem Thema „Personalführung und Umgang mit Ehrenamtlichen“ und ein Erste-Hilfe-Kurs stattfinden. Eine Art der Anerkennung stellt die „Wand des Ehrenamts“ dar, die als Wanderausstellung durch das Gebiet ziehen soll. Bezogen auf die Projektentwicklung und Finanzierung sollen laut Herrn Gust einige Vereine und Einrichtungen mit den Anforderungen zur Projektabwicklung bei QF1-, QF2- und QF3-Projekten Schwierigkeiten haben.

2.3. Strategische Partner und Netzwerke

Als strategische Partner gelten diejenigen Akteure, die angelehnt an die strategischen Handlungsfelder des Berliner Quartiersmanagementverfahren im Gebiet eine besonders gewichtige Rolle in der Quartiersentwicklung einnehmen.

Alle Akteure sollen in den inhaltlichen Handlungsfeldern, die im Rahmen der Entwicklung des Quartiersmanagementverfahren beschrieben werden, tätig sein und gebietsbezogen gewichtet vor Ort agieren.

Akteur/Partner/ Netzwerk	Tätigkeitsbereich-Aktivitäten-Beschreibung der Einrichtung	Partner im Strategischen Handlungsfeld	Akteur im inhaltlichen Handlungsfeld
Grundschule im Beerwinkel	Die Schulleitung weist auf den weiterhin hohen Anteil an Beziehern (ca 47%) von „Transferleistungen“ hin. Ca. 55 der Schüler besitzen einen Migrationshintergrund. Insbesondere erfordern Kinder, die überhaupt kein Deutsch sprechen, erhöhte pädagogische Aufmerksamkeit. Ebenso ist eine soziale Stabilisierung von Kindern im Fokus des schulischen Handelns angesagt. In Anbetracht dieser Situation kommt der Sprach- und Leseförderung, sowie den Angeboten an „Sozialem Lernen“ eine besondere Bedeutung zu.	Ressourcenbündelung	Schule und Bildung Soziale Aktivitäten Gesundheitsförderung
Kita Drachenburg	Die Kita ist mit einer Anzahl von 143 Kindern gut ausgelastet. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 50%. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt weiterhin auf der Sprachförderung. Im Rahmen des Förderprogramms „Offensivefrühe Chancen“ hat die Kita eine halbe Stelle für die Sprachförderarbeit bekommen, die für mindestens drei Jahre sicher gestellt wird.		Soziale Aktivitäten Gesundheitsförderung
GEWOBAG	Im Bereich des Quartiersmanagementgebietes Falkenhagener Feld West befindet sich nur noch eine öffentliche Wohnungsbaugesellschaft, die GEWOBAG, mit einem Wohnungsbestand von ca. 600 Wohneinheiten. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtwohnungsmenge von ca. 10% im Gebiet. Die Leerstandsquote konnte auf unter 5% gesenkt werden. Die Sommer-Hoffeste am Kraepelinweg werden seit Jahren als ständige Veranstaltungen in Verantwortung der GEWOBAG durchgeführt.	Ressourcenbündelung	Umwelt und Verkehr Soziale Aktivitäten

Akteur/Partner/ Netzwerk	Tätigkeitsbereich-Aktivitäten-Beschreibung der Einrichtung	Partner im Strategischen Handlungsfeld	Akteur im inhaltlichen Handlungsfeld
	<p>Immer wieder werden auch vor dem Hintergrund des hohen Anteils an älterer Bevölkerung im Gebiet Wohnungsanpassungsmaßnahmen diskutiert und festgestellt, dass für eine nachhaltige Anpassung die erforderlichen Mittel fehlen und eine öffentliche Förderung nicht in Sicht ist.</p> <p>Die GEWOBAG ist als starker Partner im Quartiersrat Falkenhagener Feld West vertreten.</p> <p>Für 2012 ist die Instandsetzung des Bolzplatzes, der neben dem sportlichen Angebot auch einen sozialen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche im Gebiet darstellt, am Kraepelinweg vorgesehen.</p>		
<p>Mehrgenerationenhaus der ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde</p>	<p>Das Mehrgenerationenhaus wird ein Zentrum mit räumlichen Möglichkeiten im Stadtteil schaffen, das fußläufig zu erreichen ist. Dieses Zentrum soll zu einem verlässlichen und vertrauten Ort der Begegnung und Vernetzung von Menschen verschiedener Generationen, Milieus und Kulturen werden. Erziehung, Bildung, Beratung und lebenslanges Lernen stehen im Mittelpunkt der Angebote.</p>	<p>Aktivierung und Beteiligung</p>	<p>Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur</p>
<p>Netzwerkpartner Quartiersrat</p>	<p>„Quartiersräte“ sind ein Gremium zur Beteiligung und Aktivierung der Bevölkerung bei der Umsetzung des Programms "Soziale Stadt" in Berlin. Bewohner und Akteure, wie z.B. Mitarbeiter von Initiativen, Projekten und Gewerbetreibende des Gebietes, werden hierbei in die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten und in die Entscheidung über die Verwendung von Fördermitteln einbezogen.</p>	<p>Integrierte Handlungskonzepte</p> <p>Aktivierung und Beteiligung</p>	
<p>„Netzwerkpartner“ Sommerfeste</p>	<p>Jährlicher Treffpunkt aller Akteure (50 Stände mit unterschiedlichen Angeboten) im Gebiet.</p>	<p>Aktivierung und Beteiligung</p>	<p>Entwicklung der Stadtkultur</p>
<p>Netzwerkpartner KO-Runde</p>	<p>Themenorientierter Meinungs-austausch von Trägern und Verwaltung, Vernetzung der Akteure</p>	<p>Ressourcenbündelung</p>	
<p>Netzwerkpartner Nachbarschaftsverein</p>	<p>Nachbarn im Kiez e.V. ist ein Bürgerverein im Falkenhagener Feld. Der Verein setzt sich stetig für das Gebiet ein, führt ehrenamtliche Gruppen und organisiert laufend</p>	<p>Aktivierung und Beteiligung</p>	<p>Gesundheitsförderung</p>

Akteur/Partner/ Netzwerk	Tätigkeitsbereich-Aktivitäten-Beschreibung der Einrichtung	Partner im Strategischen Handlungsfeld	Akteur im inhaltlichen Handlungsfeld
Nachbarn im Kiez	Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität für Kinder, Senioren und förderungsbedürftige Menschen durch. Projekt: Aktiv im Kiez		Soziale Aktivitäten
Netzwerkpartner Casablanca	Schwerpunktträger des Spandauer Jugendamtes Projekte: „Sprachstube Deutsch“ und „Nein bedeutet Nein“	Aktivierung und Beteiligung	Soziale Aktivitäten
Netzwerkpartner MUXS	Medienzentrum im Falkenhagener Feld West	Aktivierung und Beteiligung	Qualifizierung und Ausbildung Soziale Aktivitäten
Netzwerkpartner Falkenhorst	Integrations- und Begegnungsstätte für Migranten mit russischem Sprachhintergrund unter Einbeziehung anderer Migrantengruppen sowie Menschen ohne Migrationshintergrund	Aktivierung und Beteiligung	Soziale Aktivitäten
Netzwerkpartner FiZ-Familie im Zentrum	Das FiZ engagiert sich für Kinder und Familien im Falkenhagener Feld und ist ein Ort für Eltern, Kinder von 0-12 Jahren, Verwandte und Nachbarn.	Aktivierung und Beteiligung	Soziale Aktivitäten Gesundheitsförderung
Netzwerkpartner Bauspielplatz an der Pionierstrasse	Der Bauspielplatz ist mittlerweile ein ganzjährig geöffneter Treffpunkt für alle Altersgruppen. Eine Fahrradwerkstatt, Kletter- und Spielgerüste und eine Skater-Bahn sind Kernpunkte der Außenaktivitäten. Eine Generalüberholung des Gebäudes und der Außenanlagen ist beabsichtigt. Das Jugendamt Spandau will 2012 verstärkt in die Förderung der Aktivitäten des Bauspielplatzes eintreten und die Förderung durch die Soziale Stadt übernehmen.	Aktivierung und Beteiligung	Soziale Aktivitäten
Netzwerkpartner Falkenhagener Express	Der Falkenhagener Express ist eine Stadtteilzeitung von Bürgern für Bürger. Sie erscheint vierteljährlich und beinhaltet viele interessante, unterhaltsame und kritische Berichte über das Zusammenleben im Kiez sowie Neues aus Kultur und Politik.	Aktivierung und Beteiligung	Qualifizierung Soziale Aktivitäten

Akteur/Partner/ Netzwerk	Tätigkeitsbereich-Aktivitäten-Beschreibung der Einrichtung	Partner im Strategischen Handlungsfeld	Akteur im inhaltlichen Handlungsfeld
Netzwerkpartner Seniorentreff Freudstr. 11	Seniorenfreizeitstätte des Bezirksamtes Spandau		Soziale Akti- vitäten
Netzwerkpartner Kinder-Medienpoint	Spielangebote und kostenlose Abgabe von Medien aller Art Der Kindermedienpoint erwartet Kinder im Alter von 6-10 Jahren, um still zu lesen, kreativ zu basteln und gemeinsam zu spielen.	Aktivierung und Beteiligung	Soziale Aktivi- täten Bildung, Frei- zeitangebote

2.3.1 Gebietsentwicklung aus Sicht der starken Partner

Im IHEK 2011 nannten die Akteure und Partner im Wesentlichen folgende Handlungsfelder, deren Bearbeitung aus ihrer Sicht wichtig für die Gebietsentwicklung im Falkenhagener Feld West sind:

- Angebote für Kinder und Jugendliche werden vermisst und gefordert
- Kontakte zu den Eltern mit Migrationshintergrund sind verbesserungswürdig und Überlegungen zu einer besseren Erreichbarkeit und Ansprache an die migrantische Bewohnerschaft sollten angestellt werden
- Weiterhin stark ist das Vernetzungs- und Kooperationsbedürfnis unter den Partnern im Gebiet
- Im Stadtrandbereich wird die Einrichtung von Wochenmärkten angeregt

Als Ergebnis der Gespräche mit starken Partnern und Akteuren ergeben sich für 2012 folgende Aspekte einer Gebietsbeschreibung und Organisationsentwicklung:

Kommunikation - Bürgerbeteiligung

Vor dem Hintergrund einer verstärkten Vernetzung und des damit verbundenen intensivierten Informationsstandes ist der Zugang zu den Bewohnern verbessert worden. Insbesondere die Angebote im Mehrgenerationenhaus werden verstärkt genutzt.

Bei der Medienwerkstatt MUXS sind verstärkt Neuzugänge an Interessierten festzustellen.

Der Nachbarschaftsverein NIK verzeichnet weiterhin eine rege Nachfrage nach geselligen Veranstaltungen und wird hier in 2012 das bestehende Programm an Frühstücksveranstaltungen ausdehnen.

Im Bereich der Kriminalprävention hat sich der Kontakt zwischen der Polizei und dem Seniorentreff in der Freudstrasse intensiviert und soll ausgebaut werden.

Wohnen

Die GEWOBAG hat angekündigt ihre Kontakte zu ihren Mietern zu intensivieren. Zu den relevanten Themen um das Wohnen sollen die Bedarfe der Mieter ermittelt werden und sofern möglich, im Rahmen der Umsetzung eines Maßnahmenkonzeptes Berücksichtigung finden.

Nachbarschaften

Der Bedarf an Beratungsangeboten ist weiterhin groß. Insbesondere wird der Wegzug der Gesundheitsfürsorgestelle im Spektefeld weiterhin als bedauerlich angesehen. Ortsnahe Beratungsangebote, wie zum Beispiel zum Thema Impfungen, sind hilfreich.

Wie angesprochen werden die geselligen Veranstaltungen wie Frühstücksangebote vermehrt nachgefragt.

Die Paul-Gerhardt-Gemeinde wird im Mehrgenerationenhaus auch weiterhin die Bedarfe nach Freizeitgestaltung (Sport und Meditation, Yoga, Tanzen), nach Beratungen (Mieterberatung, Bürgeramt, Suchtberatung) und Bildungsangeboten (Sprachkurse) abdecken.

Soziale Infrastruktur

Die Sport- und Begegnungsstätte im Spektefeld ist für den Nachbarschaftsverein NIK als Spiel- und Begegnungsstätte von hoher Bedeutung. Weiterhin wird das Angebot eines Jungendtreffpunktes mit einer entsprechenden Ausstattung an Fachpersonal gefordert.

Kitas

Im Bereich der Kindertagesstätte Drachenburg wird weiterhin auf eine Verbesserung der Sprachförderung hin gearbeitet. Über Beratungs- und Schulungsangebote sollen die Eltern stärker in die Erziehung ihrer Kinder einbezogen werden. Über inhaltliche Themenabende wie Verkehrs- und Gesundheitsthemen wird versucht Elternstrukturen zu entwickeln, die über die Kita-Zusammenhänge hinaus verstärkt nachbarschaftliche Kontakte bewirken sollen. Hintergrund der Bemühungen ist die Gründung einer Elternschule.

In der Kita Wasserwerkstrasse verbunden mit dem Familienzentrum FIZ ist neben dem Schwerpunkt Sprachförderung der Bereich Gesundheitsförderung in den Fokus der Bemühungen gerückt. Entsprechende qualifizierende Angebote an die Elternschaft unterstützen die Bemühungen. Der Einrichtung wird es in 2012 darum gehen die erreichte Vielfalt der Angebote zu stabilisieren und kleine Schritte zu neuen Angeboten, mit musikalischem Inhalt und Leseaktivitäten von Eltern für Kinder, zu unternehmen.

Schul-Entwicklung

Auch weiterhin ist die Sprachförderung das zentrale Anliegen der pädagogischen Arbeit in der Beerwinkel Grundschule.

Darüber hinaus engagiert sich die Schule in vielfältiger Weise:

- Ausbau der Computerausstattung und der innerschulischen Vernetzung
- Umweltaktivitäten in Zusammenarbeit mit dem BUND
- Organisation einer Umsonst-Tauschbörse in Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftsverein NIK
- diverse Sportaktivitäten

Über die Beschulung der Kinder hinaus beabsichtigt die Beerwinkel Grundschule im Bereich der außerschulischen Freizeitangebote eine Schülerschaft zu organisieren.

2.3.2 Beteiligung der Verwaltungen des Bezirksamtes Spandau

Vor dem Hintergrund, dass die Abwicklung und Organisation des Programms "Soziale Stadt" mit seinem ressortübergreifenden Planungs- und Durchführungsansatz die Kooperation der verschiedenen betroffenen Abteilungen des Bezirksamtes benötigte, führt das Stadtplanungsamt Spandau eine entsprechende Befragung innerhalb des Bezirksamtes durch, um die Wirksamkeit des gemeinsamen Handelns der Abteilungen des Bezirksamtes festzustellen.

Unter den folgenden Fragestellungen werden die Ämter um eine kurze Stellungnahme gebeten:

Gibt es aus Ihrer Sicht auffällige Entwicklungen in den vier Quartieren? Lässt sich diese Einschätzung durch eigene erhobene Daten belegen (Sprachstand, Gesundheitsdaten, Beratungsintensität o.Ä.)?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Im Schulbereich verbesserte Schulqualität, z.B. FF Ost B.-Traven-Oberschule- Schulhof, Neustadt – Sanierungsbeginn Lynar-GS, FF Ost Verlagerung der Bibliothek Westerwaldstr..

Konnten in Ihrer Abt. (Ihrem Amt) zusätzliche öffentliche Mittel oder Personalkräfte in den vier Verfahrensgebieten (Heerstraße, Falkenhagener Feld-Ost, Falkenhagener Feld-West und Spandauer Neustadt) eingesetzt werden, um den Aufwertungsprozess zu unterstützen und/oder konnten Sie Ihr Angebot dezentralisieren und dadurch wirksamer machen?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Im Schulbereich zusätzlich zu den „Quartiersmitteln“ Mittel aus dem SSSP und Bezirksmittel. Personal nein.

Einige Projekte werden mit Hilfe "starker Partner" (Schulen, Wohnungsunternehmen, Vereine) durchgeführt. Gelingt aus Ihrer Sicht diese Verknüpfung von öffentlichem und privatem Handeln im Quartier?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport und Abteilung: Ja.

Gibt es in Ihrem Fachbereich neue Verfahrens- oder Managementstrukturen, die geeignet sind, die ressortübergreifende Betrachtung von benachteiligten Stadtquartieren zu verstärken und die integrierte Quartiersentwicklung auch durch die Verwaltung zu befördern?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Nein, die vorhandenen Strukturen waren ausreichend.

Konnte durch gezielte Ressourcenbündelung verschiedener Ressorts bereits ein Beitrag zur Verstetigung und Stabilisierung des Verfahrens geleistet werden? Könnte Ihre Abteilung ggf. einen finanziellen Beitrag zu einem quartiersbezogenen „Stadtteilbudget“ leisten, das weiterhin Entscheidungen zu projektgeförderten Aufwertungsmaßnahmen durch eine Quartiersjury möglich macht?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Wie in den Vorjahren.

Nein, finanzielle Spielräume sind bekannterweise nicht vorhanden

Welchen konkreten Beitrag leistet Ihre Abteilung zur Erhöhung der Chancengleichheit in den Quartieren (Beschäftigungsmaßnahmen, Zuwendungen speziell an Träger in benachteiligten Quartieren, Förderung von Integrationsangeboten, Unterstützung der Schulen o.Ä.)?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Im Rahmen der Koop Schule/Verein und der Profulförderung an Schulen wurden in 2011 17.220,-- € aus Bezirksmitteln bereitgestellt. (FF West u. Ost, Neustadt).

Einzelne Kolleginnen und Kollegen in den Fachämtern haben das Stadtplanungsamt und die Quartiersjury bereits bei ihren Förderentscheidungen hilfreich begleitet. Möchten Sie noch stärker in die Entscheidungen der Quartiersjury über Aktivitäten in den Fördergebieten eingebunden werden? Welche Sitzungsintervalle für ressortübergreifende Ämterrunden halten Sie für hilfreich, um gut informiert und in den Prozess eingebunden zu sein?

Abteilung Bildung, Kultur und Sport: Nein, Beteiligung im Schulbereich ist ausreichend.

So wie bisher.

3. Konzept für das Jahr 2012

3.1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Zuordnung der Projekte zu den analysierten und bestätigten Schwächen des Gebietes und in die Kategorien „hohe Priorität“ und „höchste Priorität“. Die vorliegenden Tabellen wurden gemeinsam mit dem Quartiersrat Falkenhagener Feld erarbeitet.

Ergänzung der strategischen und operationalen Ziele durch die GeSop mbH

Gebietsschwächen	Bestätigt *)	Wegfall *) Kategorie entfällt	Neu *)	„hohe Priorität“	„höchste Priorität“	Strategische Ziele	Operationale Ziele
1. Im Falkenhagener Feld West sind kaum noch öffentliche Wohnungsbaugesellschaften vorhanden. Dadurch ist nur noch ein beschränkter kommunaler Zugriff möglich. Projekt: Keine Projektzuordnung möglich	X					Keine Zuordnung möglich	Keine Zuordnung möglich
2. Es verstärken sich Effekte, die eine hohe Konzentration von Einwohnern mit Migrationshintergrund in bestimmten Bereichen der Siedlung zur Folge haben. Neben der deutschen Sprache wird hauptsächlich auf Russisch, Polnisch, Türkisch und Arabisch kommuniziert (in dieser Reihenfolge abnehmend). Projekte: Integrationstreff, Dialog, Regenbogen, Lücke-Projekt, Medienwerkstatt, Mehrgenerationenhaus, LOGO, Sprachstube Deutsch, Nachhilfe im FF	X					Z3 Z4 Z5 Z8	3.3, 3.4 4.3, 4.4, 4.5 5.3, 5.4 8.2, 8.3

Gebietsschwächen	Bestätigt *)	Wegfall *) Kategorie entfällt	Neu *)	„hohe Priorität“	„höchste Priorität“	Strate- gische Ziele	Operationale Ziele
<p>3. Die Mieterfluktuation liegt im LOR Griesingerstr. deutlich über dem Berliner Durchschnitt. Im LOR Gütersloher Weg ist sie dagegen im Vergleich zu Berlin und Spandau unterdurchschnittlich. Es ist festzustellen, dass der Zuzug von einkommensschwachen Haushalten in den letzten Jahren zugenommen hat. Insbesondere im LOR Griesingerstr. sind 2008 und 2009 mehr Einwohner zugezogen als weggezogen. Dies waren vor allem Familien mit Kindern. Der relative Anteil an Existenzsicherungsleistungsempfängern ist dabei gleich geblieben, allerdings ist die absolute Zahl damit gestiegen. Ein erhöhter sozialer Bedarf, diese zugezogenen Familien zu betreuen, ist zu vermuten.</p> <p>Projekte: verstärktes soziales Engagement der GEWOBAG durch die Projekte Hoffest Kraepelinweg zur Stabilisierung und Aktivierung der Nachbarschaft, soziales Kompetenzzentrum im Kraepelkiez, Bauspielplatz</p>	X					Keine Zuordnung möglich.	Keine Zuordnung möglich.
<p>4. Das Gebiet kennzeichnet eine hohe Kinderarmut. Jede/r zweite unter 15-Jährige ist abhängig von Existenzsicherungsleistungen.</p> <p>Projekte: Bauspielplatz, Soziales Kompetenzzentrum KraepeKiez, FiZ, MGH, TREFF, Nachhilfe im FF</p>	X			X		Z1 Z2 Z4 Z8	1.3, 1.4 2.1, 2.2, 2.3 4.3, 4.4, 4.5 8.1, 8.2
<p>5. Es sind zu wenig kommunikative Orte im Gebiet vorhanden. Es gibt nur wenige Treffpunkte, Begegnungsstätten und Integrationsmöglichkeiten im Falkenhagener Feld West, vor allem für Jugendliche. Es gibt keine offene Jugendarbeit im Gebiet.</p> <p>Projekte: Bolzplatzliga</p>	X				X	Z3 Z5 Z7 Z8	3.1, 3.5, 3.6 5.1, 5.2, 5.3, 5.4 7.2 8.2, 8.3

Gebietsschwächen	Bestätigt *)	Wegfall *) Kategorie entfällt	Neu *)	„hohe Priorität“	„höchste Priorität“	Strate- gische Ziele	Operationale Ziele
<p>6. Perspektivlosigkeit der Jugendlichen – das Herumhängen und Trinken, unter anderem auf Spielplätzen, gehört vielfach zum Tages- und Nachtbild der Straßen und Freiflächen. Eine leicht überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit ist zu konstatieren.</p> <p>Projekte: Bolzplatzliga, Medienwerkstatt, BlauTakt, Schwedenhaus</p>	X				X	Z1 Z2 Z4 Z6 Z7 Z8	1.2, 1.3, 1.4 2.2, 2.3 4.3, 4.5 6.4 7.3 8.1, 8.2
<p>7. Insgesamt leben im Falkenhagener Feld überdurchschnittlich viele einkommensschwache Bürger. <i>Spandauweit steigt aktuell die Schuldnerquote wieder.</i></p> <p>Projekte: „Nachhilfe im Falkenhagener Feld West“, Bauspielplatz, Angebot des Mehrgenerationenhauses „Laib und Seele“ (Berliner Tafel)</p>	X					Z1 Z4 Z2 Z5 Z6 Z8	1.2, 1.4 4.2, 4.5 2.1, 2.2, 2.3 5.1, 5.3, 5.4 6.2, 6.3, 6.4 8.1, 8.2, 8.3
<p>8. Fehlende Regelfinanzierung von sozialen Projekten in freier Trägerschaft. Eine Abhilfe wird gefordert.</p> <p>Projekte: alle über die „Soziale Stadt“ geförderten QFII und QFIII-Projekte</p>	X				X	Z4 Z5 Z9	4.2, 4.3, 4.4, 4.5 5.1, 5.3 9.1, 9.3, 9.4
<p>9. Im Gebiet Falkenhagener Feld West ist ein hoher Bedarf an sozialer Infrastruktur vorhanden, der aufgrund weiter fehlender Einrichtungen nicht ausreichend abgedeckt werden kann. Deshalb ist die noch vorhandene soziale Infrastruktur zu unterstützen und weiter im Gebiet zu festigen.</p> <p>Projekte: Medienwerkstatt, Stadtteilstadt, Bolzplatzliga, Bauspielplatz, BlauTakt, Mehrgenerationenhaus</p>	X			X		Z2 Z4 Z5 Z6	2.1 4.2 5.1, 5.3 6.1

Gebietsschwächen	Bestätigt *)	Wegfall *) Kategorie entfällt	Neu *)	„hohe Priorität“	„höchste Priorität“	Strate- gische Ziele	Operatio-nale Ziele
<p>10. Die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, der Abbau von Bildungsdefiziten und die Förderung der sozialen Kompetenzen sind zu unterstützen. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche.</p> <p>Projekte: Dialog, Regenbogen, TREFF, Nachhilfe im FF, LOGO, Integrationstreff „Falkenhorst“, Sprachstube Deutsch</p>	X				X	Z2 Z4 Z8 Z9	2.2, 2.3 4.2 8.1, 8.2, 8.3 9.2
<p>11. In bestimmten öffentlichen Bereichen (Schulvorgelände, Bushaltestellen, Standorte von Glascontainern) mangelt es häufig an der notwendigen Sauberkeit.</p> <p>Projekte: „Seekümmerer“ am Kiesteich</p>				X		Z8 Z9	8.3 9.3
<p>12. Im Vergleich zur durchschnittlichen Altersstruktur in Berlin ist im Gebiet mit steigender Tendenz ein erhöhter Anteil an Senioren (über 25%) auszumachen.</p> <p>Projekte: Medienwerkstatt, Seniorenprojekt</p>	X				X	Z3 Z5 Z7 Z8 Z9	3.1, 3.3, 3.4,3.5, 3.6 5.1, 5.3, 5.4 7.2, 7.3, 7.4 8.1, 8.3 9.2, 9.3
<p>13. Es ist weiterhin eine ungenügende Beteiligung der BewohnerInnen an der Gebietsentwicklung vorhanden.</p> <p>Projekte: Hoffest Kraepelinweg, Stadtteilfest, Zeitungsprojekt, Seniorenprojekt, Soziales Kompetenzzentrum KraepeKiez</p>	X				X	Z2 Z5 Z6 Z8 Z9	2.2 5.2, 5.4 6.3, 6.4 8.3 9.2, 9.3, 9.4

Gebietsschwächen	Bestätigt *)	Wegfall *) Kategorie entfällt	Neu *)	„hohe Priorität“	„höchste Priorität“	Strategische Ziele	Operative Ziele
<p>14. Es existieren nur unzureichende Freizeit- und Kulturangebote im Falkenhagener Feld West, insbesondere für einkommensschwache Mitbürger, bzw. werden die bereits vorhandenen Angebote unzureichend wahrgenommen.</p> <p>Projekte: Hoffest im Kraepelinweg, Stadtteilst, Feste des Bauspielplatzes, Bolzplatzliga, Kunst-und Kulturprojekte, Klassisches Konzert der koreanischen Gemeinde</p>	X				X	Z5	5.3
<p>15. Im KraepeKiez (LOR Griesingerstr.) gibt es eine deutlich erhöhte Anzahl (27,5%) an Nicht-Arbeitslosen, die von ergänzenden Existenzsicherungsleistungen abhängig sind (Aufstockerphänomen).</p> <p>Projekte: Keine Projektzuordnung möglich.</p>	X					Z 1 Z 2	1.2 2.2 2.3
<p>16. Die Anzahl an Fällen bei den Hilfen zur Erziehung im Falkenhagener Feld entwickelte sich insbesondere in den Jahren 2008 und 2009 überproportional. Ein deutlicher Anstieg des Bedarfs an Hilfen ist festzustellen.</p> <p>Projekte: Soziales Kompetenzzentrum KraepeKiez, Bauspielplatz, Nein bedeutet Nein, FiZ</p>	X				X	Z4 Z6 Z7	4.1 4.2 4.3 4.4 6.1 6.2 7.3
<p>17. Im Gebiet sind zwar Einrichtungen zur Grundversorgung des täglichen Bedarfs vorhanden. Eine ortsnahe Versorgung kann jedoch nicht gewährleistet werden. Das betrifft vor allem die älteren Mitbürger.</p> <p>Projekte: Keine Projektzuordnung möglich.</p>	X					Z3	3.1 3.5

Häufigkeit der aufgezählten strategischen Ziele:

Z1 = 4 (+/-0)

Z2 = 7 (+/-0)

Z3 = 4 (+/-0)

Z4 = 8 (+/-0)

Z5 = 8 (+/-0)

Z6 = 5 (+/-0)

Z7 = 5 (+/-0)

Z8 = 9 (+/-0)

Z9 = 5 (+/-0)

Veränderungen zum Handlungskonzept 2011:

Die aufgezählten Schwächen bzw. Indikatoren haben sich nur minimal inhaltlich qualitativ verändert, womit keine Veränderung der Zuordnung zu den strategischen oder operativen Zielen einherging. Quantitativ hat dies folglich keine Auswirkungen auf die Häufigkeit der aufgezählten strategischen Ziele.

1.) Zuordnung der strategischen Ziele zu den aufgeführten Problemen. Aufgrund der Häufung der angegebenen strategischen Ziele, ergibt sich die folgende Prioritätenauswahl:

Ziel	Inhalt des Ziels	Nennungen in Problemlagen Höchster Priorität	Nennungen in Problemlagen Hoher Priorität	Gesamtnennungen
Z1	Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	1	1	2
Z2	Mehr Fort- und Weiterbildung	3	2	5
Z3	Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	2	0	2
Z4	Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	4	2	6
Z5	Bewohneradäquate Stadtteilkultur	5	1	6
Z6	Besseres Gesundheitsniveau	3	1	4
Z7	Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens	4	0	4
Z8	Mehr soziale und ethnische Integration	5	2	7
Z9	Mehr Partizipation der Anwohner und Akteure	4	1	5

Höchste Priorität

- Mehr soziale und ethnische Integration (Z8)
- Bewohneradäquate Stadtteilkultur (Z5)

Hohe Priorität

- Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur (Z4)
- Mehr Partizipation der Anwohner und Akteure (Z9)
- Mehr Fort- und Weiterbildung (Z2)

Die Einstufung in die höchste und hohe Priorität ergibt sich aufgrund der Gesamtnennungen in den Problemlagen der höchsten und hohen Priorität. Die Unterschiede bei den Nennungen der höchsten und hohen Priorität geben dann nochmal die Möglichkeit eine Abstufung vorzunehmen und die Häufigkeit der aufgezählten strategischen Ziele (ohne Priorisierung) ist ebenso zu beachten.

Das Ergebnis der Auswertung soll jedoch nicht die anderen strategischen Ziele außer Acht lassen, nur weil eine geringere Häufung vorliegt. Grundsätzlich sind alle strategischen Ziele zu verfolgen und für die Entwicklung des Förderbereiches Falkenhagener Feld West von großer Bedeutung.

2.) Zuordnung der operationalen Ziele zu den strategischen Zielen und den aufgeführten Problemen. Aufgrund der Häufung der angegebenen operationalen Ziele ergeben sich die folgenden Nennungen:

Höchste Priorität

- Z 2.2 = Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung
- Z 5.3 = Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen
- Z 8.3 = Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/Förderung nachbarschaftlicher Kontakte

Hohe Priorität

- Z 2.3 = Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache
 - Z 4.2 = Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
-

- Z 4.3 = Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)
 - Z 5.1 = Erhalt bestehender Angebote
 - Z 5.4 = Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil
 - Z 8.1 = Erhalt bestehender Angebote
 - Z 8.2 = Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)
 - Z 9.2 = Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/dauerhaft)
 - Z 9.3 = Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM
-

3.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven

3.2.1 Ausblick aus Sicht der Mitglieder des Quartiersrates Falkenhagener Feld West

Fragen zu den zentralen Entwicklungsperspektiven für das Gebiet Falkenhagener Feld in den nächsten Jahren

1. Ist die bauliche Entwicklung mit den angestrebten Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West erschöpfend behandelt?

Nein. Im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West sind für das Falkenhagener Feld West in den nächsten Jahren **Um- und Neubaumaßnahmen für den Neubau der Gymnastikhalle „Am Kiesteich“** geplant. Des Weiteren sind die Sanierung und der Umbau des Bauspielplatzes in Planung. Der QR bestätigt die Maßnahmen und fügt hinzu, dass der Raummangel weiterhin besteht, besonders für Jugendliche.

Der QR fordert bauliche Maßnahmen im Bereich der Hauseingänge, um barrierefreie Zugänge zu erhalten.

2. Jugendliche im Kiez - Wo sind die Flächen für sinnvolle Beschäftigungen? (siehe auch Pt.1)

Im Gebiet bietet der **Bauspielplatz** Räume für betreute Arbeit mit Jugendlichen an, jedoch nur tagsüber. Ein spezielles Projekt für Jugendliche ist die **Bolzplatzliga**. Das „Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche“ bietet Räumlichkeiten kostenfrei für Jugendprojekte seit April 2010 zur Verfügung. Weitere Räume oder Angebote sind nicht im Bestand. **Das Gebäude der Immanuel-Grundschule müsste nach der Nutzung durch die Schule für offene Jugendarbeit genutzt werden.**

Betreute Treffpunkte für Jugendliche sind zu schaffen (siehe Pt.1). **Der Quartiersrat fordert eine bedarfsgerechte Verteilung der Mittel für freie Träger der Jugendhilfe.**

Der Einsatz der Streetworker von „Outreach – Mobile Jugendarbeit“ wird begrüßt und muss ausgebaut werden. Ein weiteres Teilnehmen an den Diskussionsrunden über die Nutzung des Klubhauses wird durch die BewohnerInnen gewünscht.

3. Migranten im Kiez – Wie entwickeln sich gute Beziehungen?

Durch das Quartiersmanagement werden bislang folgende Projekte gefördert, die das Thema Migranten und Nachbarschaft einbeziehen:

Gemeinsame Stadtteilzeitung, „Nachhilfe aus dem FF“, Sprachförderung, Bolzplatzliga, wie auch die Unterstützung des Bauspielplatzes.

Weiterhin fördern die **Medienwerkstatt, Nachbarschaftsfeste/Stadtteilfeste, der Integrations- und Begegnungsstätte „Falkenhorst“, das FIZ, das „Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche“ und das Café-Projekt im Mehrgenerationenhaus** die Integration. Auf Grundlage einer intensiven Bewertung ist die weitere Förderung von Projekten zu prüfen.

4. Kinder im Kiez – Sind die Interessen der Kinder im Gebiet berücksichtigt?

Eine Vielzahl der Projekte oder Aktionen im Gebiet richtet sich an Kinder oder berücksichtigt diese im Projekt. Der Bedarf an intensiver Arbeit mit Kindern ist in jedem Fall vorhanden. Durch das Quartiersmanagement geförderte Projekte mit Kindern sind **„Nachhilfe aus dem FF“, ein Selbstbehauptungstraining „Nein bedeutet Nein“ an der Grundschule im Beerwinkel, ein sozialpädagogisches Gruppenangebot mit der Grundschule am Wasserwerk, Treff „Falkenhorst“ und „Bastel- und Lernwerkstatt“ auf dem Bauspielplatz**. Darüber hinaus gibt es Aktionen für Kinder, die aus QF1-Mitteln finanziert werden (z.B. Hoffeste und Ferienprogramme). Weiterhin werden die Interessen der Familien durch das Projekt **„Familie im Zentrum – FIZ“** berücksichtigt. Die Förderung von Kindern ist ein Schwerpunkt des Gebietes. Die geförderten Projekte finden großen Anklang und insgesamt ist der Bedarf größer als das Angebot. Die erfolgreichen Projekte bedürfen einer Übernahme in die Regelfinanzierung.

5. Welche Rolle sollen die Schulen im Rahmen der Bürgeraktivierung einnehmen?

Warum werden Schulen nicht vermehrt für diese Zwecke genutzt? Die MBO könnte nach dem Unterricht bzw. an den Wochenenden zur Verfügung stehen. Viele verschiedene Einrichtungen sind vorhanden und eine optimale Ressourcennutzung wäre gegeben (Bei Wahlen haben die Schulen doch auch diesen Status.). Eine starke Zusammenarbeit besonders mit der Grundschule Im Beerwinkel ist mittlerweile vorhanden. Dies spiegelt sich unter anderem in dem Projekt **„Kiezsulgarten“** wieder. Der QR befürwortet den Vorschlag und sieht hier auch ein Potential. Die Bereitschaft zur Sozialraumorientierung ist bei den meisten Schulen vorhanden, müsste aber insbesondere durch zeitliche Ressourcen unterfüttert werden.

6. Sollen/können Arbeitsplätze für die Bewohner im Gebiet geschaffen werden?

Ja, es sollten Arbeitsplätze geschaffen werden, aber das Quartiersmanagement kann nicht alle Aufgaben und Probleme im Gebiet übernehmen. Hier sollten eher der Staat, das Land und der Bezirk für Sorge tragen. Außerdem sind bereits durch die Projekte verschiedene Arbeitsplätze geschaffen worden, wenn auch zunächst nur für den Zeitraum der Projektförderung. Natürlich ist die Verselbständigung der Projekte ein wichtiges Ziel und dadurch auch die Schaffung von Arbeitsplätzen im Fördergebiet. Das wird jedoch bei wenigen Projekten der Fall sein.

7. Sind die Bedürfnisse älterer Mitbürger im Falkenhagener Feld berücksichtigt?

Nicht ausreichend: Es wird hervorgehoben, dass es schwierig ist, ältere Mitbürger zu erreichen. Angst vor Dunkelheit oder Kriminalität ist insbesondere bei älteren Bürgern vorhanden. Dies ist ungünstig für eine mögliche Mitarbeit an Projekten im Gebiet. Zur Verbesserung der Situation wird zurzeit das Projekt „Aktiv im Kiez“ von dem Verein „Nachbarn im Kiez“ durchgeführt. Weiterhin ist durch das Zeitungsprojekt und der dadurch entstandenen Stadtteilzeitung „Falkenhagener Express“ eine Grundlage für Informationen und Neuigkeiten gegeben.

Die Barrierefreiheit in den Zugangsbereichen der Häuser ist nach wie vor nicht gegeben. Das Förderprogramm Stadtumbau West kann sich dieser Problematik nicht annehmen, da dieses Programm nur für öffentliche Flächen zuständig ist. Die **Errichtung/Berücksichtigung eines generationsübergreifenden Spiel- und Sportplatzes im Spektepark** (altengerechte Spielplätze) wird vom QR befürwortet. Weitere Angebote, wie z.B. Boulefelder könnten ohne großen finanziellen Aufwand das Angebot abrunden. Der Mangel an Bänken und öffentlichen Toiletten wird häufig von Senioren moniert. Diese Barriere beeinträchtigt vor allem auch behinderte Bewohner.

8. Sind die Bedürfnisse behinderter Bewohner im Falkenhagener Feld berücksichtigt? (Siehe auch Pt.1)

Der QR stellt fest, dass die Bedürfnisse von behinderten Mitbürgern im öffentlichen Raum **nicht ausreichend berücksichtigt werden, z. B. Beim Überqueren der Straßen und den Bordsteinkanten**. Auf privaten Flächen **ist die Berücksichtigung überwiegend schlecht (ungenügend)**. Hier ist ein Defizit vorhanden, dass sich vor allem in den Wohnanlagen widerspiegelt. Ebenso ist ein barrierefreies Fortbewegen im gesamten Siedlungsgebiet nur in geringen Ansätzen vorhanden. Laut Aussage des QR besteht im Gebiet weiterhin **die Notwendigkeit** und der Bedarf, auch hier entsprechend zu handeln.

9. Wie sind Wegzüge zu verhindern und Zuzüge zu bewirken?

Die Mieterfluktuation kann durch ein **intaktes Wohnumfeld** und eine **entsprechende Infrastruktur** (sozial, kulturell, konsumbezogen und mietpreisorientiert) verringert werden.

10. Reichen die sozialen Zentren aus?

Nein. Es fehlen im Besonderen Jugendfreizeitangebote. Die vorhandenen Angebote sind projektbezogen und momentan noch nicht unbedingt als nachhaltig einzustufen.

11. Reichen die gewerblichen Nahversorgungszentren aus?

Nein. Im Gebiet sind zwar **Einrichtungen zur Grundversorgung des täglichen Bedarfs vorhanden**. Eine **ortsnahe Versorgung kann jedoch nicht gewährleistet werden**. Das betrifft vor allem die älteren Mitbürger.

12. Reichen die kulturellen Angebote im Gebiet aus?

Nein. Die **kulturellen Angebote** im Gebiet **sind unzureichend**.

13. Wie wollen wir unsere Freizeit verbringen?

Möglichst gemeinsam mit anderen Bewohnern und Freunden in speziellen Einrichtungen, die zu entwickeln sind, z.B. eine Kegelbahn, eine Bowlingbahn, eine Pizzeria, öffentliche Plätze sowie ein niederschwelliges und kostengünstiges Sportangebot. Begegnungen finden u.a. im **Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde** statt. Im **Kiez-Schulgarten** auf der Fläche der Grundschule „Im Beerwinkel“ können ebenso gemeinsame Freizeitaktivitäten stattfinden. In der Sport- und Begegnungsstätte findet ein Nachbarschaftstreffen statt.

14. Vorhandene Barrieren im Gebiet

Folgende Barrieren wurden von den Anwesenden in einer ersten Diskussion im QR FF-West im November 2010 benannt:

Verkehrliche Barrieren – Falkenseer Chaussee zum Teil ohne behindertengerechte Überquerungsmöglichkeiten (Absenkungen)

Sprachbarrieren – Kommunikationsschwierigkeiten in den Kindertagesstätten und Schulen

Barrieren in den Wohnanlagen – keine behindertengerechten Hauszugänge, lange Wege zu den Müllplätzen aufgrund der Demotage von Müllabwurfanlagen, keine behindertengerechte Handläufe an den Treppen

Armut – Armuts-Barriere behindert die soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Im öffentlichen Raum wurden bereits einige Barrieren beseitigt.

3.2.2 Ausblicke aus Sicht der Gebietsbeauftragten auf das Jahr 2012

Für das Jahr 2012 haben sich die folgenden strategischen Ziele und die entsprechenden Handlungsfelder aus der Diskussion mit den Gebietsexperten herauskristallisiert:

Strategische Ziele:

Mehr soziale und ethnische Integration
Bewohneradäquate Stadtteilkultur
Bewohneradäquate soziale Infrastruktur
Mehr Fort- und Weiterbildung
Mehr Partizipation der Anwohner und Akteure

Handlungsfelder Beschäftigung – Qualifizierung - Ausbildung

Das Quartiersmanagement wird weiterhin auf eine stärkere Sozialraumorientierung bei der Vermittlung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen wirken. Hierzu gilt es die Förderlogiken Soziale Stadt und Sozialgesetzbuch aufeinander abzustimmen. Zu Beginn des Jahres 2012 wird es darum gehen, die Projekte aus 2012 mit dem Jobcenter auszuwerten und gegebenenfalls neue Handlungsfelder zu eröffnen bzw. bewährte Projekte weiter zu fördern. Im Rahmen des Schwedenhauses soll der Übergang Schule – Beruf durch eine etwaige Praktikumsbewerbungsberatung mithilfe der Jobassistenz weiter gestaltet werden.

Handlungsfeld- Soziale Infrastruktur – Qualifizierung

Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche

Die Ansprache der Zielgruppe soll verstärkt über die Schulen anhand der Interessen (Ressourcen) stattfinden. Konkret angedacht ist ein Lesezirkel bzw. Schreibwerkstatt, für den an der B-Traven-Oberschule und der Martin-Buber-Oberschule zusammen mit der Autorin Frau Burmeister gewonnen werden soll. Anknüpfend an den Ressourcen der Sprachförderinnen der Sprachstube Deutsch sollen für jüngere Schüler Hausaufgabenbetreun-

gen bis hin zur Nachhilfe angeboten werden. Dies hätte einen doppelten Effekt. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den Schulen bei der Berufsorientierung mit der Jobassistenz in Planung.

Wichtigster Kooperationspartner des Schwedenhauses wird auch 2012 das QM sein. Ohne den Bedarf einer offenen Jugendarbeit zu vernachlässigen, soll das Schwedenhaus auch gedanklich Raum bieten und Erinnerung sein, die Interessen von Jugendlichen im Quartier stetig zu vertreten.

Ehrenamt und Engagement

Das Projekt „Engagementförderung im Falkenhagener Feld“ hat auch 2012 weiterhin die Aufgaben Ehrenamtliche zu qualifizieren, das Engagement zu würdigen sowie Bedarfe und engagierte Ehrenamtliche zusammen zu bringen. Mit dem Kalender 2012 des QM Falkenhagener Feld West möchte das Quartiersmanagement in Abstimmung mit dem Projekt besonders das Engagement einzelner Akteure im Falkenhagener Feld stellvertretend für alle würdigen.

Familie im Zentrum (FiZ)

Die Lenkungsrunde findet im FiZ auch 2012 alle zwei Monate statt. Für die Lenkungsrunde sind neue Handlungsfelder zu finden, um das Kooperationsinteresse aufrecht zu halten. Die Arbeitsgruppe Kita-Schule war ein gutes Beispiel für ein interessantes gemeinsames Arbeitsfeld. Der räumlich nahe Bauspielfeldplatz nimmt bisher nicht an der Lenkungsrunde teil. Dieser und andere Akteure in direkter Sozialraumnähe sollen regelmäßig angesprochen werden. Auch die Ehrenamtlichen sollen nach Möglichkeit die Koordinatoren entlasten und das FiZ dem Sozialraum öffnen.

Soziales Kompetenzzentrum im „Kraepekiez“

Mitte des Jahres wurde der Verein Medienwerkstatt MUXS – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V. gegründet und damit eine wichtige Voraussetzung für die Verstetigung der Arbeit geschaffen. Die Verstetigungsbemühungen und die ersten Schritte des Vereins sollen weiter begleitet und unterstützt werden. Es muss sich zeigen, welche Aufgaben der Verein in Zukunft übernehmen und welche Rolle er im Gebiet spielen wird. Eine allgemeine Qualifizierung und der Austausch zwischen den unterschiedlichen Vereinen im Gebiet ist anzustreben.

Im Rahmen der Arbeit des Projekts „Starke Kinder für eine starke Zukunft“, insbesondere beim Ferienprogramm im Schwedenhaus, wurden über die Arbeit mit den Kindern auch viele erwachsene Erwerbslose und Transferleistungsbezieher angesprochen. Die Herausforderungen in diesem Bereich sind vielschichtig und fordern das kleine Projekt, das vor allem auf das gemeinsame Musizieren mit Kindern abzielt, aber auch für Eltern offen ist. Der entstandene Raum für Begegnung ist ein erster Ansatz zum Austausch. Die strukturelle Entwicklung sollte in kleinen Schritten vollzogen werden.

Das Quartiersmanagement erwartet 2012 ein klares Bekenntnis der GEWO BAG zur Sozialen Stadt. Für das Soziale Kompetenzzentrum im „Kraepiekiez“ ist eine enge Zusammenarbeit unabdingbar. Dementsprechend begrüßt das Quartiersmanagement die Sanierung des Bolzplatzes im Kraepelinweg.

Sport- und Begegnungsstätte im Spektefeld

Im Jahr 2012 wird es darum gehen, die Potentiale und Ressourcen der Sport- und Begegnungsstätte (Projekt des Stadtumbau West) noch stärker als bisher bekannt zu machen. Insbesondere wird es darum gehen, eine verlässliche Struktur als verbindlicher Ansprechpartner für potentielle Nutzer der Stätte zu finden.

Handlungsfeld - Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen

Im Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen soll es Bewegungsspielräume und Rückzugsmöglichkeiten geben. Zum anderen bedarf es aber gleichzeitig öffentlicher Räume zwischen Gruppen und Kulturen, auch zwischen den Generationen, in denen Kontakt, Austausch und Arrangements zustande kommen können. In einer interkulturellen Perspektive kann es nicht vorrangig um eine Festigung von Bindungen innerhalb von Bevölkerungsgruppen, also von „bounding“-Netzwerken gehen. Vielmehr sind vor allem „Bridging“-Netzwerke gefragt, die geeignet sind, Brücken zwischen alteingesessener und zugewanderter Bevölkerung bzw. zwischen den Zuwanderergruppen zu bauen. Es gilt hierbei den reflexiven Umgang mit kultureller Differenz und Interkulturalität zu fördern. Im Jahr 2012 werden wir überprüfen, ob es dem angedachten Brückenprojekt „Integrationstreff Falkenhorst“ gelungen ist, den Brückenschlag im Kraepiekiez zwischen den Bewohnern mit russischsprachigem Migrationshintergrund und den anderen Gruppen zu erzielen. Die wichtige Funktion des Falkenhorst als Treffpunkt der Bewohner mit russischsprachigem Migrationshintergrund soll weiter unterstützt werden.

Die interkulturellen Kompetenzen sollen ebenso gestärkt werden, die Initiierung eines interkulturellen Festes ist denkbar und auf quartiersübergreifender Ebene ist die Untertitelung des QM-Kurzfilms vorstellbar. Um unter anderem die „Bridging“-Funktion zu stärken, soll es 2012 ein Netzwerktreffen aller Einrichtungen geben, die offene Begegnungen ermöglichen. Es soll um Raumkapazitäten, Ressourcenaufteilung, die flächendeckende Erreichbarkeit aller Bürger im Falkenhagener Feld West, die Kooperationen, die gemeinsame Nutzung des Inventars, die Vermeidung der Dopplung von Angeboten et cetera gehen.

Auf dem Bürgerforum wurde neben den Sprachbarrieren insbesondere auf die Barrieren im Wohnbereich, zum Beispiel die Mietbedingungen und die mit der Erhöhung der Mieten zusammenhängende Altersarmut, eine Form der Exklusion, hingewiesen. Eine möglichst niederschwellige Ansprache wurde im Rahmen der direkten Ansprache der Zielgruppen gefordert. Die Idee einer mobilen Essensausgabe wurde 2011 hinsichtlich eines Ein-

satzes der Feldküche des Roten Kreuzes auf dem Sommerfest diskutiert. Wie erwähnt ist der Einsatz einer Feldküche mit erheblichen organisatorischen Aufwänden verbunden. Der Bedarf an gesundem Essen, insbesondere für Schulkinder, ist unbestritten und wird nicht über die schulischen Einrichtungen flächendeckend angeboten. Die vorhandenen und zum Teil entstehenden kleinteiligen „Versorgungszentren“ könnten sich als Bestandteil eines Falkenhagener-Feld-Netzwerkes, in dem Essen + Trinken, Information + Beratung und Freizeitgestaltung an unterschiedlichen Standorten in Koordination angeboten werden, entwickeln.

Handlungsfeld – Stadtteilkultur

Der 2011 erstellte QM-Kurzfilm aller Spandauer QMs ist identitätsstiftend nach innen, bietet eine Form der Darstellung nach außen und soll Bürger für die Arbeit im Quartier begeistern. Der Film wurde aus den Öffentlichkeitsmitteln der vier QMs finanziert und es könnte auf ähnlicher Arbeitsgrundlage eine Untertitelung des Films im Jahr 2012 mit den in Spandau meist gesprochenen Sprachen folgen. Dies sollte eine interkulturelle Aktion mit Beteiligung der unterschiedlichen Migrantengruppen sein. Die Beteiligung würde unterstützend bei der Verbreitung wirken, die es 2012 voranzutreiben gilt. Der Film wird per DVD zu verschenken sein und auf der Homepage zum Download und zum Ansehen zur Verfügung stehen.

Falkenhagener Express

Das Projekt Falkenhagener Express ist über den QF3 im Falkenhagener Feld Ost und, sofern der QR FF West 2012 zustimmt, auch über den QF2 abgesichert. Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung gibt es immer wieder Diskussionen. Auf der einen Seite wird eine stärkere Anbindung an die Soziale Stadt gefordert. Auf der anderen Seite wird der hohe ehrenamtliche Anteil an der Redaktionsarbeit hervorgehoben und die Themenauswahl akzeptiert. Dies Thematik wird im Quartiersrat FF West noch einmal aufgegriffen werden.

MUXS

Mitte des Jahres 2011 wurde der Verein Medienwerkstatt MUXS – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V. gegründet und damit eine wichtige Voraussetzung für die Verstetigung der Arbeit geschaffen. Die Verstetigungsbemühungen und die ersten Schritte des Vereins sollen weiter begleitet und unterstützt werden. Es muss sich zeigen, welche Aufgaben der Verein in Zukunft übernehmen und welche Rolle er im Gebiet spielen wird. Eine allgemeine Qualifizierung und der Austausch zwischen den unterschiedlichen Vereinen im Gebiet ist anzustreben.

Stadtteilst(e)

Das Stadtteil-Sommer-Fest im gesamten Falkenhagener Feld soll auch in 2012 wieder durchgeführt werden. Das gute Gelingen in 2011 trotz Regens ist weiterhin Anlass eine ständige „Einrichtung“ aus dem Fest im Gebiet werden zu lassen. Voraussichtlich wird das Fest wieder auf dem Gelände vor dem Bauspielplatz in der Wasserwerkstraße stattfinden. Es ist überlegenswert, ob es ein weiteres Freiluftfest im Spektefeld vor der Ladenzeile, organisiert von Nachbarn im Kiez, finanziert über den QF1, geben könnte. Ein interkulturelles Motto wäre wünschenswert.

Strategisches Handlungsfeld – Quartiersmanagement und Beteiligung

Bezüglich der Programmschiene **Aktionsraums plus** gilt es auch in 2012 Entwicklungskonzepte und Förderlogiken aufeinander abzustimmen. Eine Herausforderung besteht darin, dass die Gebiete, die nicht von einem QM erfasst werden, in denen dem Aktionsraum nach aber Handlungsbedarf besteht, bisher nicht über Sozialraumnahe Netzwerke verfügen, wie sie in den QM-Gebieten über Jahre aufgebaut wurden. Die beim Bürgermeister liegende „Sozialraumorientierte Planungscoordination“ könnte an dieser Stelle ansetzen, müsste aber über entsprechende Ressourcen verfügen.

Im Jahr 2012 soll es über die **KO-ordinierungsrunde** auch wieder thematische Inputs geben und die Arbeitsgruppe „Lesen“ weitergeführt werden. Vor dem Hintergrund des weiter bestehenden hohen Bedarfs an Kommunikation und Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren wird das QM in 2012 ein Treffen der Einrichtungen, hier insbesondere ausgerichtet auf die Fragestellungen der Ressourcen an Räumen, deren Qualität und den Angeboten an den Orten, organisieren.

Auch aus Anlass der Kinderschutzfälle im Falkenhagener Feld sind vernetzende und beratende Informationsstrukturen (**KinderschutzRunde** an der Beerwinkel Grundschule) entstanden. In 2012 ist angedacht zu versuchen, die Netzstrukturen zu erweitern und wichtige Akteure wie z.B. die Polizei, die Wohnungsbaugesellschaft und das QM, in den Strukturen zu verankern.

Ausgehend von den positiven Erfahrungen während der Wahlen zum Quartiersrat und der Aktionsfondsjury 2011 ist zu testen, ob man an schönen Tagen die Bürgersprechstunde im Sinne einer **mobilen Bürgersprechstunde** im Feld verstärkt aufsuchend gestaltet.

Die Akquisition zusätzlicher Mittel für die Projekte der Sozialen Stadt sowie der sozialen Arbeit im Falkenhagener Feld West soll in Angriff genommen werden. Über die Entwicklung des Begriffs „**Netzwerk-Fundraising**“ wird ein Netzwerkprofil der sozialen Einrichtungen erstellt, welches dem Spender/Förderer ermöglicht das gesamte Netzwerk, zum Beispiel bestehend aus Einrichtungen der Handlungsfelder Nachbarn, Schule, Medien, bzw. einzelne Einrichtungen zu fördern. Dabei sollen die einzelnen Anliegen der Projekte weiterhin im Vordergrund stehen. Weiterhin sollen über die Synergieeffekte des netzwerkes Professionalität, Vertrauen, der lokale Bezug und Glaubwürdigkeit generiert und gesichert werden. Der erstellte QM-Film bzw. die Aufarbeitung von bisher nicht benutztem Videomaterial könnten hier unterstützend eingesetzt werden.

Der universelle Barrierebegriff (baulich, sozial, kommunikativ, bildungsbezogen, gesundheitlich,...) als Instrument zur Bedarfserhebung fand schließlich seine Fortsetzung beim **Bürgerforum** im Herbst 2011. Dabei konnten auch einige Erfolge bei der Beseitigung gedanklicher wie auch baulicher Barrieren genannt werden, wie die Bürger den Planern des für den Stadtumbau West verantwortlichen Büros gerne eingestanden. Bei den aus dem Bürgerforum hervorgegangen Barrieren, sprich Bedarfen, sind im Jahr 2012 bei jedem Handlungsfeld und der dazu gehörigen potentiellen Aktivität, bisherige Angebote einzubeziehen, die Machbarkeit zu prüfen und mit den prioritären Handlungsfeldern aus dem IHEK 2012 abzugleichen. Allgemein besteht jedoch eine sehr hohe Übereinstimmung der auf dem Bürgerforum erarbeiteten Handlungsfelder und Aktivitäten mit den im IHEK ermittelten prioritären Handlungsfelder und operativen Zielen.

Aus der von der Organisationsberatung Socius geschriebenen Dokumentation, ergeben sich folgende Themenschwerpunkte, Handlungsfelder und die angedachten Aktivitäten:

Bildung

<i>Themenschwerpunkte</i>	<i>Handlungsfelder</i>	<i>Mögliche Aktivitäten</i>
Sprache und Nachbarschaftskontakte	Aktive und offene Ansprache	Begegnungen initiieren: Feste, Koordinierungstreffen der Begegnungsstätten und mobile, aktive Sprechstunde
Qualität der öffentlichen Schulen	Attraktivität öffentlicher Schulen	Lokale Bildungsverbünde (z.B. Bundesprogramm „Lernen vor Ort“)
Umgang mit Jugendlichen und Gewaltprävention	Kontaktkompetenz Jugendlicher fördern Angebote in Familienzentren et cetera zur Förderung der Kontaktkompetenz von Eltern	z. B. Mediatorenprojekte
Erfolgreiche Projekte sichern	Verstetigung erfolgreicher Projektentwicklung	z. B. Netzwerk-Fundraising

Barrierefreiheit

<i>Themenschwerpunkte</i>	<i>Handlungsfelder</i>	<i>Mögliche Aktivitäten</i>
Mieten	Vernetzung	Initiativen und Aktionen
Barrierearmut im öffentlichen Raum und den Wohnanlagen	Altersgerechtes Wohnen	Beispiel: Rollatorenbox
Integrierte Spiel- und Sportplätze	Generationsübergreifende Begegnung	Bürgerbeteiligung beim Mehrgenerationenspielplatz im Spektegrünzug
Sozialer Strukturwandel		

Jugend

<i>Themenschwerpunkte</i>	<i>Handlungsfelder</i>	<i>Mögliche Aktivitäten</i>
Raum für Jugendliche	Offene Jugendarbeit, Räume	
Geringes Freizeitangebot	Bolzplätze	Bolzplatz am Kraepelinweg sanieren. Im Zuge dieses Vorhaben ist die unten genannte bauliche Kriminalprävention und eine Beteiligung der Bürger zu prüfen.
Geringes Freizeitangebot	Generationsübergreifende Begegnung	Mehrgenerationenspielplatz im Spektegrünzug Gemeinsames Lernen beim „Service-Learning“
Kriminalität und mangelndes Interesse der Wohnungsbaugesellschaften	Städtebauliche Kriminalprävention	Über Polizei mit Wohnungsbaugesellschaften zu Möglichkeiten baulicher Kriminalprävention, z. B. sichtdurchlässige Haustüren, in Kontakt kommen

Arbeit

<i>Themenschwerpunkte</i>	<i>Handlungsfelder</i>	<i>Mögliche Aktivitäten</i>
Lokale Arbeit zur Umsetzung lokaler Interessen	Entwicklung und Verstetigung der Projekte der sozialen Stadt	Aufbau von Kooperationsformen zur gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung lokalökonomischer Prozesse (Netzwerk-Sponsoring). Beschäftigungseffekte durch Qualifizierung lokaler Akteure ermöglichen.

Die Diskussions- und Handlungsprozesse sollen insbesondere mithilfe der auf dem Bürgerforum erstellten Interessentenpools.¹³ unter anderem in den Koordinierungsrunden 2012 weiter gesponnen werden.

Berlin, im November 2011

¹³ Siehe www.falkenhagener-feld-west.de oder einsehbar im Vorortbüro des Quartiersmanagements im Kraepelinweg 3

Anhang

Projekttabelle

	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Förderung / HH. Jahr	Fördermittel Soziale Stadt	Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad /-Indikatoren
25.2.1.1	Medienwerkstatt MUXS	Fortführung des Angebotes zum Kennenlernen von Medien, wie Computer, Kamera, Trickfilme etc. Weiterhin Angebot von Kursen für jung und alt	SCHU, QM, WOWI, SONST, PER, PR	Muxs Medienwerkstatt – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V.	QF3 2011	28.750,00 €	Z2, Z5, Z8	1.1.2011-31.12.2011	
25.2.2.1	Das Schwedenhaus – Kreativzentrum für Kinder und Jugendliche	Kostenloser Raum für Projekte, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen anknüpfend an Ihre Ressourcen unterstützen	SONST, QM, MIG, REL	Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde	QF3 2011	17.250,00 €	Z2, Z1, Z8	01.04.2011-31.12.2011	
25.2.3.1	"Regenbogen"	Sprachförderung und Integrationsbetreuung für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache an der Kita "Drachenburg"	KIT, QM, PER	BGFF e.V.	QF3 2011	14.206,00 €	Z2, Z4, Z8	01.01.2011-31.12.2011	
25.2.3.2	Dialog	Sprachförderung und Integrationsbetreuung für Kinder an der Grundschule Im Beerwinkel	SCHU, QM, PER	BGFF e.V.	QF3 2011	16.000,00 €	Z2, Z4, Z8	01.01.2011-31.12.2011	

Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Förderung / HH. Jahr	Fördermittel Soziale Stadt	Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad /-Indikatoren
25.4.1.1	Nachhilfe aus dem "FF"	Fortführung des Angebotes	SCHU, QM, GEW, PER,	Nachbarn im Kiez e. V.	QF 3 2011	16.000,00 €	Z2, Z4	01/2011 - 12/2011	
25.4.3.1	Lern- und Bastelwerkstatt	Kinder und Jugendliche reparieren ihre Fahrräder, basteln und erfahren Hausaufgabenhilfe	PER, MIG, BA	Förderverein Bauspielplatz e.V.	QF 2 2011	5.000,00 €	Z4, Z2	04/2011- 12/2011	
25.4.5.1	Organisation und Vernetzung des Mehrgenerationenhauses	Organisation und Vernetzung des MGHs und Cafes	SEN, DRO MIG REL	Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde	QF3 2011	18.406,00 €	Z4,Z3	01/2011- 12/2011	
25.5.2.1	Stadtteilfest	Jährliches Stadtteilfest der beiden Quartiersmanagementgebiete Falkenhagener Feld West und Ost	PER SPO SEN MIG BA	Muxs Medienwerkstatt – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V.	QF2 2011	5.500,00 €	Z5	05/2011- 12/2011	
25.5.2.2	Stadtteilzeitung „Falkenhagener Express“	Erstellung einer gemeinsamen Stadtteilzeitung zur Information und Mobilisierung der Quartiersbewohner	PER INI	Eff-eff Kinder im Restaurant Spandau e.V.	QF 2 2011	8.000,00 €	Z5, Z9	04/2011- 12/2011	
25.5.3.1	Stadtteilportal FF-West	Betrieb und Entwicklung des Stadtteilportals, technischer Support	QM, Alle	Muxs Medienwerkstatt – Zukunft im Falkenhagener Feld e.V.	QF2 2011	2.500,00 €	Z5	04/2011 – 12/2011	

Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Förderung / HH. Jahr	Fördermittel Soziale Stadt	Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad /-Indikatoren
25.6.2.2	Aktiv im Kiez: Gesundheits- und Seniorenprojekt	Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Quartiersbewohner älterer Mitbewohner	PER INI SEN	Nachbarn im Kiez e.V.	QF 2 2011	9.000,00 €	Z6, Z9	1.04.2011- 31.12.2011	
25.7.3.1	NEIN bedeutet NEIN	Projekt zur Prävention von sexueller Gewalt von Kindern im Falkenhagener Feld West in Form eines Selbstbehauptungstrainings an der Grundschule im Beerwinkel	Schu, Sonst, BA	Casablanca gGmbH	QF3 2011	18.388,00 €	Z7, Z6	01/2011- 12/2011	
25.8.2.1	Integrationstreff "Falkenhorst"	Fortführung des Treffpunktes mit Angeboten für die Bewohner im Falkenhagener Feld	WOWI, QM, MIG, SOZ,	BGFF e.V.	QF3 2011	9.000,00 €	Z2, Z4, Z5, Z8, Z9	1.1.2011- 31.12.2011	

Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Förderung / HH. Jahr	Fördermittel Soziale Stadt	Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad /-Indikatoren
101	Sommerfest am Schwedenhaus	Fest für alle Bewohner(innen) am 18.06., Leihgebühren für Bühne, Biertischgarnituren, Stände		Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde	QF1 2011	1.000,00 €			
102	Frühlingsfest Bauspielplatz	Hopsburg und Ponyreiten, auch in diesem Jahr werden wieder viele Besucher erwartet		Förderverein des Bauspielplatzes Pionierstraße e.V.	QF1 2011	250,00 €			
103	Farbliche Aufarbeitung des Bauspielplatzes	Außenfassade, Türen und Spielgeräte sollen mithilfe von Jugendlichen und Eltern gestrichen werden		Förderverein des Bauspielplatzes Pionierstraße e.V.	QF1 2011	350,00 €			
104	BlauTAKT – Kontakt- und Beratungsstelle für Suchtfragen im Kiez	Angebote: kostenlose und unverbindliche Beratung, wöchentliche suchtspezifische und professionelle Betreuung durch Ärztin		Blaues Kreuz Landesverbund Berlin Brandenburg/BlauTAKT	QF1 2011	1.000,00 €			
105	Bastelstand auf Frühlings- und Sommerfest	Angebot eines großen Bastelstandes: Taschen, Kissenhüllen und Schürzen zum Bemalen usw.		Förderverein des Bauspielplatzes Pionierstraße e.V.	QF1 2011	250,00 €			
106	Animation im Schwedenhaus	Animationskurs mit Kindern zur Vermittlung technischer Kenntnisse im Umgang mit Computer und Kamera		MUXS Medienwerkstatt	QF1 2011	800,74 €			
107	Fotoausstellung: „Russland-Deutsche: angelockt und fortgetrieben“	Familien sollen in Fotografien und Erzählungen dargestellt werden, Präsentation im Rahmen einer Ausstellung		BGFF e.V.	QF1 2011	498,95 €			
108	Klassisches Konzert mit koreanischen Künstlern	Konzert ist für alle Bewohner des FF kostenlos, Bezuschussung für Flügelmierte für das Konzert		Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde	QF1 2011				Antrag abgelehnt

Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte / Akteure	Träger der Maßnahme	Förderung / HH. Jahr	Fördermittel Soziale Stadt	Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad /-Indikatoren
109	Neugestaltung des Atriums als Open-Air-Veranstaltungsfläche	Sanierung der Wandflächen und Versehen der Wände mit Bildern im Rahmen eines Kunsturses der MBO		Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde	QF1 2011	1000,00		Projekt wird nächstes Jahr umgesetzt	Bewilligungssumme wurde zurück überwiesen
110	Ausrüstung für Trödel- und Adventsmärkte	ca. einmal im Monat soll mit anderen Einrichtungen zusammen ein Trödelmarkt veranstaltet werden		Nachbarn im Kiez e.V.	QF1 2011	690,00			
111	Veranstaltung „Sicheres Fahren im Alter“	Fahrtraining für ältere Autofahrer in Koop. mit Polizei u. d. Wohnungsbaugesellschaften, Information und Schulung zum Thema Gewaltprävention		Nachbarn im Kiez e.V.	QF1 2011				Antrag zurückgestellt
112	Veranstaltung/ Spiel zur Frauenfußball-WM	Trainingsspiel mit Mädchen-Fußball-Mannschaft, gemeinsam Endspiel gucken		Nachbarn im Kiez e.V.	QF1 2011				Antrag zurückgestellt
113	Kinderzirkus	Zirkusvorstellung im Herbst in Koop mit dem FiZ, Attraktionen: Einrad fahren, balancieren, jonglieren etc.		HVD Kita Wasserwerkstraße	QF1 2011	447,13		Projekt wird aus eigenem Öffentlichkeitsfond finanziert	Bewilligungssumme wurde zurück überwiesen
114	Gedenkturnier „Helmut Fricke Cup“	Jugendmannschaften treten an zwei Tagen gegeneinander an, Gewinner bekommen Pokale		S.C. Schwarz-Weiss Spandau 1953 e.V.	QF1 2011	823,40			
115	Kinder-Advents-Tag 2011	Verschiedenste Aktionen für Kinder am 10.12. wie z.B. Tragetaschen gestalten, Weihnachtsdeko basteln, Kerzen gießen, Zaubershow		Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Lückeprojekt TREFFPUNKT	QF1 2011	785,00			
116	Herbstfest Bauspielplatz	Ponyreiten und Hopskissen für Besucher des Festes		Förderverein des Bauspiel-	QF1 2011	250,00			

				platzes Pionierstraße e.V.					
117	Jahreskalender 2012 für das Quartier FF West	Für Bewohner wird kostenloser Tischkalender hergestellt, der Ehrenamtliche aus Projekten vorstellt		MUXS Medienwerkstatt	QF1 2011	1000,00			
118	Starterpaket Vereinsgründung MUXS	Unterstützung der Vereinsgründung in Bezug auf Büroausstattung, Werbematerial, Gerichtskosten		MUXS Medienwerkstatt	QF1 2011	480,00			
119	Anschaffung neuer Küchengeräte	Töpfe und Pfannen für den tägl. Gebrauch, Feste und Aktionen		Förderverein des Bauspielplatzes Pionierstraße e.V.	QF1 2011	500,00			
120	Weihnachtsaktion Bauspielplatz	Weihnachtsbeleuchtung für Innen- und Außenbereich, Sachkosten für Bastelmaterialien in Adventszeit		Förderverein des Bauspielplatzes Pionierstraße e.V.	QF1 2011	350,00			

Zielbaum des Quartiersmanagementverfahrens

Ziele des Quartiersmanagements

Strategische Ziele	Operationale Ziele
Z1 = Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze 1.2 Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/oder in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe) 1.5 Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen 1.6 Standortmarketing/Standortprofilierung
Z2 = Mehr Fort- und Weiterbildung	2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/Akzeptanz bestehender Einrichtungen) 2.2 Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung 2.3 Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache (inklusive Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)
Z3 = Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung) 3.3 Qualitative Verbesserung der Wohnungen der Situation der Mieterhaushalte 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe 3.5 Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangebote und der Gastronomie 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation
Z4 = Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	4.1 Verbesserung der Schulsituation 4.2 Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung) 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

<p>Z5 = Bewohneradäquate Stadtteilkultur</p>	<p>5.1 Erhalt bestehender Angebote 5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten 5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen(z. B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche) 5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil</p>
<p>Z6 = Besseres Gesundheitsniveau</p>	<p>6.1 Erhalt bestehender Angebote 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen 6.4 Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen</p>
<p>Z7 = Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens</p>	<p>7.1 Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z. B. Beleuchtung) 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention 7.4 Bekämpfung der offenen Drogenszene</p>
<p>Z8 = Mehr soziale und ethnische Integration</p>	<p>8.1 Erhalt bestehender Angebote 8.2 Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten) 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/Förderung nachbarschaftlicher Kontakte</p>
<p>Z9 = Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure</p>	<p>9.1 Erhalt bestehender Angebote 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/dauerhaft) 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM 9.4 Imageverbesserung/Öffentlichkeitsarbeit</p>

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012

Eine Publikation der



VerfasserInnen:

Karl-Heinz Fricke, Simon Geßner, Tina Waleschkowski

Fotos und Bildbearbeitung: Elena Melichowa-Hass

Quartiersmanagementverfahren Prävention

Berlin-Spandau

Falkenhagener Feld –West

im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Spandau von Berlin

Berlin, im November 2011
